



2022

Open Access Atlas

Deutschland:

**Status Quo in Bund
und Ländern**

Die Version 1.0 dieser Broschüre ist am Open-Access-Büro Berlin im Rahmen des Verbundprojekts open-access.network entstanden. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.

An der Broschüre mitgewirkt haben:

Maxi Kindling
Linda Martin
Maike Neufend
Agnieszka Wenninger



Falls nicht anders vermerkt, ist die Broschüre „Open Access Atlas Deutschland: Status quo in Bund und Ländern“ unter der Creative Commons CC0 1.0 Universell Public Domain Dedication (CC0 1.0) lizenziert.

Logos sind hiervon ausgenommen.

Zitiervorschlag

open-access.network (2022). Open Access Atlas Deutschland: Status quo in Bund und Ländern. Version 1.0. DOI: 10.5281/zenodo.6472672

Die Autorinnen bedanken sich beim Center für Digitale Systeme an der Freien Universität Berlin, Bereich Medien für die grafische Gestaltung des Layouts der Broschüre.



Vorwort

In seiner 2016 veröffentlichten Strategie Open Access in Deutschland betont das Bundesministerium für Bildung und (BMBF), dass Open Access „zum Standard des wissenschaftlichen Publizierens“ werden soll.¹ Das Thema Open Access ist zentral in der Politik verankert, so setzt es sich die Bundesregierung zum Ziel, Open Access „als gemeinsamen Standard [zu] etablieren“ sowie „Open Access und Open Science [zu] stärken.“² Auch der Wissenschaftsrat hält in seinen Empfehlungen zur Transformation des wissenschaftlichen Publizierens zu Open Access fest: „Die Transformation des wissenschaftlichen Publizierens zu Open Access soll innerhalb der nächsten Jahre abgeschlossen und das offene Publizieren wissenschaftlicher Ergebnisse zum Standard werden.“³ Die Umsetzung von Open Access hat jedoch einen unterschiedlichen Stand in Deutschland erreicht. Einige Länder verfügen über spezifische Open-Access-Landesstrategien und benennen konkrete Zielstellungen für die Open-Access-Transformation. Andere unterstützen Open Access durch Instrumente der Hochschulsteuerung, bspw. in Wissenschafts- bzw. Hochschulentwicklungsplänen oder sie benennen Open Access als Handlungsfeld innerhalb von Digitalstrategien. Viele Länder unterstützen die wissenschaftlichen Landeseinrichtungen durch gezielte Maßnahmen, wie Open-Access-Publikationsfonds, Open-Access-Vernetzungsstellen oder über dezidierte Förderlinien.

Die vorliegende Broschüre fasst die Strategien und Entwicklungen vor dem Hintergrund der politischen Rahmenbedingungen zu Open Access in den einzelnen Ländern in Form von Dossiers zusammen (Stand: bis März 2022). Darüber hinaus werden beispielhafte Projekte vorgestellt und mit Open Access assoziierte Themenfelder schlaglichthaft beleuchtet. Ergänzt wird die Sammlung um eine Übersicht des Status Quo und der Maßnahmen auf Bundesebene durch ein Dossier des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Die Texte wurden in enger Abstimmung zwischen dem Open-Access-Büro-Berlin und Ansprechpersonen der jeweils für Open Access zuständigen Ministerien der Länder erstellt. Wenn nach Abschluss der Druckfahne keine Freigabe durch die jeweiligen Stellen erfolgen konnte, liegt der Text in der Verantwortung des Open-Access-Büros Berlin. Die Dossiers sind im BMBF-geförderten Projekt open-access.network als Teil des Open Access Atlas Deutschland entstanden. Dabei handelt es sich um eine umfassende Datensammlung zum Status Quo vom Open Access Atlas Deutschland auf Ebene der Bundesländer sowie der Institutionen.⁴

Die vorliegende Broschüre ist als ‚living document‘ geplant, so dass die Texte permanent verändert, angepasst und erweitert werden können. Über Anregungen und Kommentare freuen sich Maxi Kindling, Maike Neufend und Linda Martin vom Open-Access-Büro Berlin an der Universitätsbibliothek der Freien Universität Berlin (Projektpartner von open-access.network).

Inhaltsverzeichnis

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF).....	7
Baden-Württemberg.....	13
Bayern.....	17
Berlin.....	21
Brandenburg.....	27
Bremen.....	33
Hamburg.....	37
Hessen.....	43
Mecklenburg-Vorpommern.....	49
Niedersachsen.....	53
Nordrhein-Westfalen.....	57
Rheinland-Pfalz.....	63
Saarland.....	67
Sachsen.....	71
Sachsen-Anhalt.....	75
Schleswig-Holstein.....	79
Thüringen.....	83



Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)



„Internet und Digitalisierung haben den Zugang zu und die Verbreitung von Wissen revolutioniert und die Kosten hierfür drastisch gesenkt.“⁵ So ergibt es sich aus der Begründung zum Gesetzentwurf zur Nutzung verwaister und vergriffener Werke und einer weiteren Änderung des Urheberrechtsgesetzes vom 8. Mai 2013. Geregelt wurde hier unter anderem das Zweitveröffentlichungsrecht⁶ für wissenschaftliche Artikel. Dem*Der Urheber*in wird damit, unter bestimmten Voraussetzungen, die Möglichkeit zur erneuten Zugänglichmachung unter bestimmten Bedingungen und bei bestimmten Beiträgen, der so genannten Zweitveröffentlichung, eingeräumt.⁷ Die Möglichkeit zur Zweitveröffentlichung in Open Access, unabhängig davon, was im Verlagsvertrag geregelt ist, ist eine Chance, keine Pflicht. Mit dieser rechtlichen Regelung wurden die Weichen gestellt, um Open Access und Open Science weiter entwickeln zu können. Im Jahr 2016 veröffentlichte das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) die Strategie Open Access in Deutschland⁸, in der unter anderem eine Open-Access-Klausel⁹ für alle durch das BMBF geförderten Projekte eingeführt wurde. Wissenschaftliche Artikel sollen entweder sofort Open Access publiziert werden oder nach Ablauf einer Embargofrist auf einem Dokumentenserver verfügbar gemacht werden. Das am 1. März 2018 in Kraft getretene Urheberrecht-Wissensgesellschafts-Gesetz (UrhWissG) hat die Nutzungsfreiheit für Forschung und Lehre gebündelt und erweitert. Insbesondere wurde eine Rechtsgrundlage für Text und Data Mining eingeführt sowie Erleichterungen für Museen und Archive geschaffen, um Bestände dauerhaft zu digitalisieren. Mit den am 7. Juni 2021 in Kraft getretenen neuesten Änderungen, durch die Umsetzung der Richtlinie über das Urheberrecht im digitalen Binnenmarkt (DSM-RL) ist zudem das UrhWissG entfristet und die Nutzungsfreiheiten europäisch weiter an den Bedürfnissen der Forschung angepasst und europäisch harmonisiert worden.¹⁰

Die Open-Access-Strategie des BMBF aus dem Jahr 2016 wird durch eine Vielzahl von Maßnahmen fortlaufend umgesetzt. Sie wird zudem weiterentwickelt; dabei wird der Austausch mit den weiteren relevanten Akteur*innen (Bundesministerien, Länder, Wissenschaft und (Verlags-)Wirtschaft) gesucht.

Rahmenbedingungen

Das für die Entwicklung von Open Access verantwortliche Bundesministerium für Bildung und Forschung hat Open Access als Grundprinzip in der Förderung verankert und dadurch den „politische[n] Wille[n] zur

Die Open-Access-Strategie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung



Referat 122 Rahmenbedingungen der Digitalisierung

Förderung von Open Access [...] gegenüber Wissenschaft und Verlagen klar kommuniziert“.¹¹ Im Kontext der Open Access-Strategie des BMBF wurde eine Open Access Klausel 2016 Bestandteil der Förderregularien des BMBF: Wissenschaftler*innen müssen, sobald sie durch das BMBF geförderte Forschung publizieren möchten, entweder Gold oder Grün Open Access veröffentlichen. Beide Wege werden als gleichwertig anerkannt und politisch gefördert. In der Open-Access-Strategie für Deutschland benennt das BMBF fünf Aktionsfelder, in denen die Strategie Anreize und auch praktische Unterstützung bieten soll: Open Access als Grundprinzip in der eigenen Förderung, die Sichtbarkeit und Akzeptanz von Open Access, Aufbau von Kompetenz und die Verbreitung von Erfolgsmodellen aus der Praxis, die finanzielle Unterstützung und zuletzt das Aktionsfeld Transparenz und Monitoring.¹² Im Folgenden werden einzelne Fördermaßnahmen innerhalb dieser Aktionsfelder vorgestellt.

Aktivitäten und Maßnahmen zur Förderung von Open Access

Das Ministerium beteiligt sich an einem Dialogformat, um mit den entsprechenden Akteur*innen auf Länderebene einheitliche Rahmenbedingungen für Open Access zu entwickeln. Seit 2019 treffen sich die Vertreter*innen der zuständigen Ministerien der Bundesländer und das BMBF zum regelmäßigen Open-Access-Austausch.

Auch in der gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) von Bund und Ländern arbeitet das BMBF unter anderem daraufhin, ein gemeinsames Verständnis einer Open-Access-Kultur zu fördern.¹³ Das BMBF begleitet im Rahmen einer GWK-Arbeitsgruppe gemeinsam mit den Ländern insbesondere auch das Projekt DEAL und ist zudem mit den anderen Bundesministerien im stetigen Austausch zu Open Access.

Das BMBF fördert außerdem nationale Projekte zur Vernetzung, Förderung und Kompetenzsteigerung im Bereich Open Access. Im Rahmen des Ideenwettbewerbs zur Förderung des freien Informationsflusses in der Wissenschaft¹⁴ wurden ab 2017 mit 5,5 Mio. Euro insgesamt zwanzig innovative Projekte durch das BMBF gefördert.¹⁵ In diesem Zusammenhang wird auch der Open Access Monitor¹⁶ seit 2017 gefördert. Das Projekt erfasst das Publikationsaufkommen deutscher akademischer Einrichtungen in wissenschaftlichen Zeitschriften.

Kosten für Open-Access-Publikationen werden im Rahmen der Projektförderung des BMBF gefördert, wenn sie bei Antragstellung mitbeantragt werden. Zusätzlich zu der regulär möglichen Förderung förderte das BMBF bis Ende 2021 mit dem Post-Grant-Fund Kosten für Veröffentlichungen, die aus bereits abgeschlossenen BMBF-geförderten Projekten hervorgingen und Open Access publiziert wurden.¹⁷ Neben der Verankerung von Open Access in der eigenen Förderung durch die Open-Access-Klausel, einem Open-Access-Ideenwettbewerb und der

Übernahme von Publikationskosten, hat das BMBF 2019 eine Open Access-Informationsoffensive durchgeführt. Einrichtungen konnten Informationsmaterialien sowie unter anderem Plakate, Postkarten und Sticker beim BMBF bestellen und in ihren eigenen Institutionen verteilen. Teil dieser Offensive war auch die Verbreitung von Erfolgsmodellen, um die Sichtbarkeit und Akzeptanz von Open Access zu fördern.

Seit 2020 wird mit insgesamt rund 2,4 Mio. Euro zudem die Kompetenz- und Vernetzungsplattform im Bereich Open Access¹⁸ open-access.network¹⁹ unterstützt. Diese Plattform hat sich zum Ziel gesetzt, Informationen, Kompetenzvermittlung und Vernetzung der bestehenden Community disziplinübergreifend, zentral und zuverlässig bereit zu stellen.²⁰

Unter der Förderrichtlinie zur Beschleunigung der Open Access-Transformation werden seit Anfang 2021 insgesamt 20 innovative Open-Access-Projekte mit 5,5 Mio. Euro gefördert. In der Förderrichtlinie konzentriert sich das BMBF auf drei zu fördernde Themenfelder: die Umstellung von Schriftenreihen und Einzelpublikationen auf Open Access, die Entwicklung technischer Modelle in Verlagen und innovative Projekte zur allgemeinen Förderung von Open Access.²¹

Open Access Monitor (OAM) Deutschland

Der Open Access Monitor (OAM) Deutschland dient der Erfassung der in deutschen akademischen Einrichtungen veröffentlichten Open Access Publikationen. Die Erfassung bezieht sich momentan auf Publikationen in wissenschaftlichen Zeitschriften, indem der Digital Object Identifier (DOI) erfasst wird. Der OAM wird vom BMBF seit 2017 gefördert. Angesiedelt an der Zentralbibliothek des Forschungszentrums Jülich trägt das Monitoring zu einer besseren Datenlage bei, um den Transformationsprozess von Closed Access zu Open Access in Deutschland zu bewerten.

Kompetenz und Vernetzungsplattform open-access.network

Das deutschlandweite Verbundprojekt open-access.network ist eine Informationsplattform, deren Ausbau das BMBF im Rahmen der Förderrichtlinie Kompetenz- und Vernetzungsplattform seit Ende 2019 fördert. Das Projekt wird von der Universität Konstanz in Baden-Württemberg geleitet. Projektpartner sind das Open-Access-Büro Berlin an der Freien Universität Berlin, das am Helmholtz-Zentrum Potsdam – Deutsches Geoforschungszentrum angesiedelte Helmholtz Open Science Office, die Technische Informationsbibliothek (TIB) in Hannover sowie die Bibliotheken der Universitäten Bielefeld und Göttingen. Die Plattform schafft eine zentrale Anlaufstelle, um zielgruppengerechte Informationen zu Open Access durch diverse Angebotsformate sicher zu stellen. Die drei zentralen Ziele des Projektes sind die Bereitstellung von Informationen, die Kompetenzvermittlung und die Vernetzung der bestehenden Community.

20 Ideen für die Transformation zu Open Access

Die 20 geförderten Projekte entwickeln bestehende Strukturen weiter, programmieren neue digitale Tools und etablieren effiziente Workflows – alle mit dem gemeinsamen Ziel, die Veröffentlichungskultur hin zu Open Access weiter voranzubringen.



Baden-Württemberg

Fakten & Zahlen zum Bundesland

Hochschulen²² und Forschungseinrichtungen²³:

- 42 staatliche Hochschulen in öffentlich-rechtlicher Trägerschaft (9 staatliche Universitäten, 6 Pädagogische Hochschulen, 23 Fachhochschulen, 8 künstlerische Hochschulen, 1 Duale Hochschule)
- 7 konfessionelle, staatlich anerkannte Hochschulen
- 18 private, staatlich anerkannte Hochschulen
- 56 außeruniversitäre Forschungseinrichtungen



Im Jahr 2012 begann das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst einen Prozess, um die wissenschaftliche Infrastruktur in Baden-Württemberg weiterzuentwickeln.²⁴ Ergebnis dieses Prozesses war das 2013 vorgelegte und 2014 veröffentlichte Fachkonzept E-Science – Wissenschaft unter neuen Rahmenbedingungen, das Open Access neben Digitalisierung, Forschungsdatenmanagement, Lizenzierung und virtuellen Forschungsumgebungen als eigenes, zentrales Handlungsfeld benennt. Die aus der E-Science-Strategie erwachsene Arbeitsgruppe hat Empfehlungen erarbeitet, die Open Access als notwendige Zielvorgabe des Landes Baden-Württemberg an die Hochschulen benennt, um den Nutzen, die Sichtbarkeit und die Wettbewerbsfähigkeit von Wissenschaft und Forschung nachhaltig zu gestalten. Vorgeschlagen wird ein „kooperativ mit den verschiedenen Akteuren ausgerichtetes Anreizsystem“, um den Anteil Open Access publizierter Forschungsergebnisse zu erhöhen.²⁵ Mit gezielten Fördermaßnahmen und vom Ministerium geförderten Kooperationsprojekten baut das Land mit den Universitäten, Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie den Museen und Archiven eine E-Science-Infrastruktur auf. Eine Aktualisierung dieser E-Science-Strategie ist für das Jahr 2022 geplant.²⁶

Fachkonzept zur Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Infrastruktur in Baden-Württemberg



Rahmenbedingungen

In Baden-Württemberg ist das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst für Open Access zuständig. Bereits am 1. April 2014 verabschiedete der Landtag eine Novellierung des Landeshochschulgesetzes Baden-Württemberg, in dem Hochschulen dazu verpflichtet werden, eine Satzung zur Zweitveröffentlichung zu erlassen, die wiederum die Wissenschaftler*innen dazu verpflichten soll, ihr Zweitveröffentlichungsrecht wahrzunehmen.²⁷ Als erste Hochschule verankerte die Universität Konstanz diese Verpflichtung zur Open-Access-Zweitveröffentlichung in einer eigenen Satzung.²⁸ Gegen diese in den Universitätsgremien verabschiedete Satzung sind 17 Professor*innen am Fachbereich Rechtswissenschaft und Literaturwissenschaften der Universität

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst
<https://mwk.baden-wuerttemberg.de/de/startseite/>

Artikel 5 Absatz 3 Grundgesetz: Kunst und Wissenschaft, Forschung und Lehre sind frei. Die Freiheit der Lehre entbindet nicht von der Treue zur Verfassung.

https://www.gesetze-im-internet.de/gg/art_5.html

Konstanz vor Gericht gezogen.²⁹ Nach einem Teilerfolg am Verwaltungsgerichtshof (VGH) Mannheim, wird der Streit über das Zweitveröffentlichungsrecht jetzt am Bundesverfassungsgericht Karlsruhe verhandelt. Im Vorlagebeschluss des Verwaltungsgerichtshofs vom 26. September 2017 wird die Satzung der Universität Konstanz als rechtswidrig eingestuft. Diese Einstufung widerspricht zugleich den Förderrichtlinien der Europäischen Union, die Open-Access-Zweitveröffentlichungsverpflichtungen in ihren Programmen verankert.³⁰ Damit legt Baden-Württemberg einen rechtlichen Präzedenzfall vor, in dem das Verhältnis zwischen dem Grundrecht der Wissenschaftsfreiheit und einer Verpflichtung zur Open-Access-Zweitveröffentlichung bestimmt werden soll. Gegenwärtig wird zunächst formal geprüft, ob das Land Baden-Württemberg die Gesetzgebungsbefugnis in diesem Bereich hat. Bis heute ist keine Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts erfolgt.

Im Koalitionsvertrag in Baden-Württemberg zwischen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und der CDU vom 9. Mai 2016 wird der Open-Access-Gedanke als „zukunftssträchtige Form“ zugleich politisch bestärkt, so heißt es dort: „Wir wollen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler darin bestärken, ihre diesbezüglichen Rechte wahrzunehmen.“³¹ Der nachfolgende Koalitionsvertrag, unterzeichnet am 11. Mai 2021, bezeichnet Open Access als wichtiges Instrument der Wissenschaftsfreiheit und wirft einen Blick auf die nationale und internationale Ebene: „Wie auf Landes- und Bundesebene unterstützen wir auch auf EU-Ebene das Ziel, Open Access und ein wissenschafts- und bildungsfreundliches Urheberrecht zum Standard zu machen.“³² Wie in dem vorangehenden Hochschulfinanzierungsvertrag, wird in den Jahren 2021–2025 zwischen dem Land Baden-Württemberg und den Hochschulen in Baden-Württemberg angestrebt, das Open-Access-Prinzip an den Hochschulen weiter zu verankern.³³

Aktivitäten und Maßnahmen zur Förderung von Open Access

Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst fördert den Wandel zu Open Access auch durch eigene Landesprogramme wie das am 5. November 2018 ausgeschriebene Förderprogramm Wissenschaftliche Bibliotheken gestalten den digitalen Wandel (BW-BigDIWA).³⁴ Open Access wird dabei als „Kernbereich des digitalen Wandels“ bezeichnet und mit dem eigenen Themenschwerpunkt „Open Access, Publikationsdienstleistungen und Mehrwertdienste; Lizenzierung und neue Publikationsformate“ angesprochen.³⁵ In den Jahren 2019–2022 stellte das Land Baden-Württemberg für das Förderprogramm insgesamt 8 Mio. Euro zur Verfügung.³⁶ Eine Liste von 15 geförderten Projekten veröffentlichte das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst am 15. Oktober 2019.³⁷ Insgesamt wurden darüber 19 Projekte gefördert.

Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst beteiligt sich auch finanziell an der Förderung von Open-Access-Publikationen durch

das Konsortium Baden-Württemberg, eine Einkaufsgemeinschaft der wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes Baden-Württemberg. Das Konsortium entstand im Rahmen der Inbetriebnahme des landesweiten Dienstes ReDI (Regionale Datenbankinformation Baden-Württemberg) und im Zuge des Erwerbs von Nutzungsrechten an elektronischen Informationsressourcen.³⁸ So konnte beispielsweise das Konsortium durch eine Förderung im Rahmen der Digitalisierungsstrategie des Landes (digital@bw) einen Rahmenvertrag mit dem Nomos Verlag abschließen, der es ermöglicht, dass dort veröffentlichte Open-Access-Monographien mit einem Pauschalbetrag gefördert werden.³⁹

Vernetzungsaktivitäten

Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst hat im Rahmen von BW-BigDIWA Vernetzungsaktivitäten der Hochschulen für angewandte Wissenschaften und der Pädagogischen Hochschulen im Bereich Open Access auf den Weg gebracht.

Baden-Württemberg nimmt seit 2019 an dem Bund-Länder-Austausch zu Open Access zwischen den Ländern und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung teil.

Assoziierte Themen

Im Rahmen der Landesdigitalisierungsstrategie digital@bw fördert das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst seit Sommer 2019 den Aufbau von vier Forschungsdatenzentren (Science Data Center) mit 8 Mio. Euro.⁴⁰ Seit Mai 2019 unterstützt das vom Wissenschaftsministerium geförderte baden-württembergische Begleit- und Weiterentwicklungsprojekt für Forschungsdatenmanagement (bw2FDM) die Science Data Center. Neben weiteren Arbeitsbereichen und Aufgaben betreibt bw2FDM die Plattform [forschungsdaten.info](https://www.forschungsdaten.info).⁴¹

In der Digitalisierungsstrategie werden weitere mit Open Access assoziierte Themen angesprochen, wie Open Innovation, Open Educational Resources und Open Data. Der dritte Digitalisierungsbericht Baden-Württemberg mit aktuellem Stand einzelner Projekte ist online verfügbar.⁴²

Plattform für
Forschungsdaten im
deutschsprachigen
Raum

<https://www.forschungsdaten.info>

Konsortium Baden-Württemberg

Das Konsortium Baden-Württemberg ist ein Zusammenschluss baden-württembergischer Universitäts-, Hochschul- und Landesbibliotheken mit dem Ziel des kosteneffektiven Erwerbs von Nutzungsrechten an elektronischen Informationsressourcen.

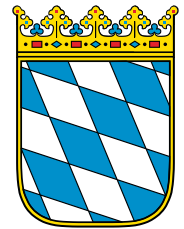


Bayern

Fakten & Zahlen zum Bundesland

Hochschulen⁴³ und Forschungseinrichtungen⁴⁴:

- 34 staatliche Hochschulen in öffentlich-rechtlicher Trägerschaft (10 staatliche Universitäten, 17 Hochschulen für angewandte Wissenschaften, 6 Kunsthochschulen, 1 Verwaltungshochschule)
- 7 konfessionelle, staatlich anerkannte Hochschulen
- 5 private, staatlich anerkannte Hochschulen
- 64 außeruniversitäre Forschungseinrichtungen



In Bayern beschäftigte sich auf politischer Ebene erstmals die Zukunftsstrategie der Bayerischen Staatsregierung Digitale Bildung in Schule, Hochschule und Kultur 2016 mit dem Thema Open Access. Open Access wird dort unter den übergeordneten Zielvorstellungen als bereits von staatlichen Hochschulen und Forschungseinrichtungen umgesetzte Praxis benannt. So engagieren sich bayerische Hochschulen bereits seit 18 Jahren im Bereich Open Access. Seit 10 Jahren haben die meisten Universitäten auch eigene Open-Access-Strategien. Von dieser Selbstorganisation der Hochschulen ist die Open-Access-Landschaft in Bayern bis heute geprägt.

Entwicklung einer virtuellen Bibliothek bis zum Jahr 2025



Rahmenbedingungen

In Bayern ist das Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst für Open Access zuständig. Gesetzliche Grundlage ist das Bayerische Hochschulgesetz, das in Art. 2 Abs. 5 den Wissenstransfer in die Gesellschaft als Aufgabe für die bayerischen Hochschulen festschreibt.⁴⁵ Eine Open-Access-Veröffentlichung ist dabei ein zentrales Instrument, um einen breiten Zugang zu wissenschaftlichen Erkenntnissen und Forschungsergebnissen zu erreichen. Gleichzeitig ist die bayerische Hochschullandschaft von der verfassungsrechtlich verankerten Autonomie und der Selbstverwaltung der Hochschulen geprägt.

Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst
<https://www.stmwk.bayern.de>

Dies spiegelt auch das geplante Bayerische Hochschulinnovationsgesetz wider, das zum einen den Wissenstransfer weiterhin als zentrale Aufgabe der Hochschulen verankert, dessen explizite Zielsetzung aber die Stärkung der Autonomie und die Förderung der Eigenverantwortung der Hochschulen ist.

Aktivitäten und Maßnahmen zur Förderung von Open Access

Open Access ist aus Sicht des Freistaates Bayern ein unterstützenswertes Ziel. Da die Publikationsfreiheit, also die freie Entscheidung über das Ob und das Wie wissenschaftlicher Veröffentlichungen, ein zentraler Bestandteil der verfassungsrechtlich garantierten Wissenschaftsfreiheit ist (wie zuletzt auch das Bundesverfassungsgericht in seinen Urteilen zum Hochschulwesen immer wieder betont hat), überlässt der Freistaat die Themen Open Access und Open Science primär der Selbstorganisation der Scientific Community (Wissenschaftler*innen, Hochschulen und Bibliotheken). Dies gewährleistet differenzierte Ansätze, die notwendig sind, weil die Publikationskulturen der verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen in je unterschiedlicher Weise von Open Access/Open Science betroffen sind.

Dementsprechend fördert der Freistaat Bayern das Engagement der einzelnen Einrichtungen, die ihre Mitglieder im Hinblick auf Open-Access-Veröffentlichungen beraten und unterstützen. Die betreffenden Aktivitäten finden bei der Berechnung der entsprechenden Haushaltsmittel Berücksichtigung. Die Bibliotheken der bayerischen Universitäten befassen sich allesamt intensiv mit dem Thema Open Access/Open Science und entwickeln passgenaue Strategien/Open Access Policies: Es werden erfolgreich u.a. universitätseigene Repositorien, Open-Access-Verlage und Publikationsfonds betrieben und den Wissenschaftler*innen individuelle Beratungen zu diesem Bereich angeboten.

Aufgrund dieses autonomen Systems sieht die Bayerische Staatsregierung derzeit auch keinen Bedarf, regulierend einzugreifen. Vielmehr informiert sich das zuständige Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst mittels regelmäßiger Abfragen zum Thema Open Access (zuletzt im 2-Jahresrhythmus) bei den bayerischen Hochschulen und in Gesprächen mit den maßgeblichen Stakeholdern. Auf diese Weise kann die Bayerische Staatsregierung die Haltung und den Bedarf der bayerischen Akteur*innen in seiner forschungspolitischen und haushaltspolitischen Strategie zum Thema Open Access laufend berücksichtigen.

Vernetzungsaktivitäten

Zahlreiche bayerische Hochschulen beteiligen sich zudem an diversen nationalen und internationalen Initiativen im Bereich Open Access und sind in nationalen und internationalen Fachgremien tätig.

Bayern nimmt seit 2019 an dem Bund-Länder-Austausch zu Open Access zwischen den Ländern und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung teil.

Assoziierte Themen

Das Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst fördert über zunächst drei Jahre (2018–2021)⁴⁶ das Projekt eHumanities – interdisziplinär, in dem als Infrastrukturdienstleistung beispielhaft Good-Practices für das Forschungsdatenmanagement im Bereich der digitalen Geisteswissenschaften erarbeitet werden.⁴⁷ Daraus entstand auch die Webseite Forschungsdatenmanagement Bayern. In einem Folgeprojekt (2021–2023) soll auch die Übertragung der gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse auf weitere Forschungsdomänen untersucht werden.⁴⁸

Vernetzungs- und
Austauschplattform
für regionale und
überregionale
Projekte im Bereich
FDM
[https://www.fdm-
bayern.org](https://www.fdm-bayern.org)

Open Science Center

Das Open Science Center ist ein an der Ludwig-Maximilians-Universität ansässiges interdisziplinäres Forschungszentrum, das als zentrale Anlaufstelle für praktische Fragen im Bereich Open Science dient. Durch Trainings, Fortbildungen und Beratung ermöglicht diese Einrichtung es Wissenschaftler*innen sowie Studierenden, sich im Bereich guter wissenschaftlicher Praxis fortzubilden. Zudem wird im Zentrum auch Forschung über Open Science durchgeführt.



Berlin

Fakten & Zahlen zum Bundesland

Hochschulen⁴⁹ und Forschungseinrichtungen⁵⁰:

- 11 staatliche Hochschulen in öffentlich-rechtlicher Trägerschaft (4 staatliche Universitäten, 3 künstlerische Hochschulen, 4 staatliche Fachhochschulen)
- 2 konfessionelle Hochschulen
- 30 staatlich anerkannte private Hochschulen
- 70 außeruniversitäre Forschungseinrichtungen



In Berlin beschäftigte sich auf politischer Ebene zuerst die Piratenfraktion mit dem Thema Open Access. Im Februar bzw. März 2014 richtete die Fraktion zwei Anträge⁵¹ an das Berliner Abgeordnetenhaus sowie eine Senatsanfrage zur Umsetzung von Open Access an den wissenschaftlichen Einrichtungen im Land Berlin.⁵² Auf dieser Grundlage formulierte der Wissenschaftsausschuss im Mai 2014 einstimmig eine Empfehlung für die Open-Access-Strategie für Berlin: wissenschaftliche Publikationen für jedermann zugänglich und nutzbar machen, die vom Abgeordnetenhaus ebenfalls einstimmig verabschiedet wurde.⁵³ Die Berliner Open-Access-Strategie wurde im Oktober 2015 von der Senatorin Sandra Scheres im Abgeordnetenhaus vorgestellt und dort verabschiedet. Die Strategie wird derzeit zu einer Initiative für mehr offene Wissenschaft im Sinne von Open Research und Open Science vorbereitet. Dazu hat das Open-Access-Büro Berlin im Auftrag der Arbeitsgruppe Open-Access-Strategie Berlin eine Empfehlung für eine Landesinitiative Open Research Berlin erstellt.

Open-Access-Strategie für Berlin



Eine Zusammenfassung im Open Access Blog Berlin



Rahmenbedingungen

In Berlin ist das Ressort Wissenschaft und Forschung in die Senatskanzlei eingebunden. Seit 1997 regelt das Land Berlin Zielvereinbarungen mit den Hochschulen in mehrjährigen Hochschulverträgen.⁵⁴ Das Thema Open Access wurde in den Hochschulverträgen 2018–2022 explizit als Auftrag an die Hochschulen formuliert. Unter dem Thema Chancen der Digitalisierung werden die Hochschulen mit finanziellen Mitteln ausgestattet. Diese Mittel sollen u.a. im Sinne der Open-Access-Strategie für Berlin ausgegeben werden, d.h. für eine Service- und Infrastruktur, um Zeitschriftenartikel über Gold und Grün Open Access zugänglich zu machen, für die Einführung eines Open Access Monitorings sowie für den kooperativen Aufbau von Open-Access-Publikationsinfrastrukturen und -Plattformen. Für Digitalisierungs- und Open-Access-Maßnahmen stellt das Land Berlin den Hochschulen knapp über 28 Mio. Euro im

Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung.

Abteilungen Wissenschaft und Forschung, Referat V C Universitäten, Hochschulen, Kunsthochschulen, Private Hochschulen (o. Medizin), Studierendenwerk der Abteilung Wissenschaft

<https://www.berlin.de/sen/wissenschaft>

Das Open-Access-Büro Berlin ist der zentrale Anlaufpunkt zum Thema Open Access und für angrenzende Bereiche der offenen Wissenschaft im Land Berlin.

<http://www.open-access-berlin.de>

Zeitraum 2018–2022 zur Verfügung.⁵⁵ Die ausgewiesenen Mittel für jede Hochschule werden als „Pauschale für Digitalisierung inkl. Open Access“ in den Hochschulverträgen festgehalten.⁵⁶

Zur Umsetzung der Open-Access-Strategie wurde eine Arbeitsgruppe Open-Access-Strategie Berlin mit Vertreter*innen aus Berliner Wissenschafts- und Kultureinrichtungen gegründet und 2016 ein Open-Access-Büro Berlin eingerichtet. Die Mittel dafür werden qua Hochschulvertrag an die Freie Universität Berlin gegeben, an deren Universitätsbibliothek das Open-Access-Büro angesiedelt ist.

Unter der Überschrift „Digitale Wissenschaft ist offene Wissenschaft“ bekennt sich die Koalition zwischen der SPD, DIE LINKE und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in der Vereinbarung 2016–2021 zu Open Access als zu fördernde Regelung in den Hochschulverträgen und unterstützt die Hochschulbibliotheken als „digitale Wissensspeicher“.⁵⁷

Aktivitäten und Maßnahmen zur Förderung von Open Access

Das Land Berlin fördert eine zentrale Landeseinrichtung in Form des Open-Access-Büros Berlin, das die drei Handlungsfelder der Open-Access-Strategie koordiniert: Wissenschaftliche Publikationen, Forschungsdaten und kulturelles Erbe.

Im Bereich Publikationen hat die Strategie eine Quote zum Ziel gesetzt. Mit dem Jahr 2020 soll der Anteil an Open-Access-Publikationen für Zeitschriftenartikel aus allen wissenschaftlichen Einrichtungen in der Zuständigkeit des Landes Berlin möglichst bei 60% liegen. Um die jährlichen Publikationszahlen zu erheben, wird durch das Open-Access-Büro in Zusammenarbeit mit den Hochschulen ein Open-Access-Monitoring organisiert.⁵⁸ Die Quote steigerte sich zwischen 2016 und 2019 um über 20 Prozent: Im Publikationsjahr 2019 liegt Berlin bei 51,3 %. Als zentrale Infrastruktur im Handlungsfeld kulturelles Erbe fördert das Land Berlin über die Kulturverwaltung die Digitalisierung von Objekten aus Kulturerbeeinrichtungen (Archive, Bibliotheken, Museen, Gedenkstätten, u.a.) mit Sitz im Land Berlin. Das Forschungs- und Kompetenzzentrum Digitalisierung Berlin (digiS), eine im Auftrag der Kulturverwaltung am Zuse-Institut Berlin eingerichtete Servicestelle Digitalisierung, berät, unterstützt und koordiniert Digitalisierungsprojekte.⁵⁹ Im Zeitraum 2015–2020 hat digiS 71 Digitalisierungsprojekte durchgeführt.⁶⁰ Wie in der Strategie anvisiert, haben im Jahr 2020 fast alle Hochschulen Open-Access-Beauftragte benannt und Open-Access-Policies erlassen. Auch Forschungsdaten-Policies sind bereits an einigen Hochschulen vorhanden, die wie in der Strategie gefordert, offene Publikationen der Forschungsdaten thematisieren.⁶¹

Durch die Berliner Qualitäts- und Innovationsoffensive für die Jahre 2016–2020 konnten im Rahmen der Förderlinie III Innovationen Hochschulen zusätzliche Mittel für die Umsetzung der Open-Access-Strategie des Landes beantragen.⁶²

Vernetzungsaktivitäten

Die im Jahr 2014 vom Senat einberufene Arbeitsgruppe Open-Access-Strategie Berlin mit Vertreter*innen aus Berliner Wissenschafts- und Kultureinrichtungen ist derzeit in den Abteilungen Wissenschaft und Forschung bei der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung angesiedelt.⁶³ Sie wird bisher von der*dem Staatssekretär*in und einer*einem Vertreter*in der Wissenschaftseinrichtungen geleitet. Durch diese Vernetzungsform wird der Prozess der Umsetzung der Berliner Open-Access-Strategie auf Landesebene begleitet. Auch die Kompetenzentwicklung wird auf Landesebene gefördert. Die Berliner Open-Access-Beauftragten der Fachhochschulen und Universitäten treffen sich regelmäßig in vom Open-Access-Büro organisierten Arbeitskreisen. In diesen Arbeitskreisen tauschen sich die jeweiligen Open-Access-Beauftragten und Ansprechpartner*innen über die in den Einrichtungen stattfindenden Maßnahmen aus. Dadurch werden Kompetenzen im Ausbau der lokalen Infrastrukturen entwickelt und gefördert. Darüber hinaus werden thematische Arbeitsgruppen wie beispielsweise zum Thema Open-Access-Bücher organisiert.⁶⁴

Berlin nimmt seit 2019 an dem Bund-Länder-Austausch zu Open Access zwischen den Ländern und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung teil.

Assoziierte Themen

Zum Thema Forschungsdaten gründete sich im Juni 2017 das Netzwerk Forschungsdaten Berlin-Brandenburg (NFDBBB) als regionaler Austausch über Projekte, Aktivitäten und Good Practices im Bereich Forschungsdatenmanagement. Bisher fanden 12 Treffen statt, deren Protokolle auch online einsehbar sind.⁶⁵

Ein Wiki zum Netzwerk

https://www.forschungsdaten.org/index.php/Netzwerk_Forschungsdaten_Berlin-Brandenburg

Arbeitsgruppe Open-Access-Strategie Berlin

Die 2014 vom Senat einberufene Arbeitsgruppe besteht aus Vertreter*innen aus 30 Berliner Wissenschafts- und Kultureinrichtungen und ist im Ressort Wissenschaft und Forschung in der Senatskanzlei angesiedelt. Der Schwerpunkt dieser Arbeitsgruppe besteht darin, den Prozess der Umsetzung und Weiterentwicklung der Berliner Open-Access-Strategie zu begleiten.

Arbeitsgruppe Open-Access-Bücher

Im Mai 2019 hat sich die Arbeitsgruppe Open-Access-Bücher gebildet, in der die Vertreter*innen der Berliner Universitätsbibliotheken ihre Arbeit abstimmen und sich zu bestimmten Fragestellungen austauschen. Ein Ergebnis dieser Arbeitsgruppe ist die Empfehlung: Förderbedingungen für die Publikationsfonds für Monographien und Sammelbände an den Berliner Universitäten⁶⁶.

Open Access als Evaluationskriterium

Open Access als Evaluationskriterium ist eine der übergeordneten Maßnahmen der Open-Access-Strategie Berlin.⁶⁷ Die Charité – Universitätsmedizin Berlin hat diese Maßnahme in ihren Berufungsverfahren umgesetzt. Im Bewerbungsportal für Professuren in der Charité wird explizit nach Open Access zu Daten (Open Research Data) und Code (Open Source) gefragt. Um den freien Zugang zu den Originaldaten zu Publikationen zu belohnen, werden im Rahmen der leistungsorientierten Mittelvergabe Gelder für Autor*innen von Charité, Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin in der Helmholtz-Gemeinschaft (MDC) und Berlin Institute of Health (BIH) bereitgestellt und Open Data als zusätzlicher Indikator eingeführt.⁶⁸



Brandenburg

Fakten & Zahlen zum Bundesland

Hochschulen⁶⁹ und Forschungseinrichtungen⁷⁰:

- 8 staatliche Hochschulen in öffentlich-rechtlicher Trägerschaft (4 staatliche Universitäten, 4 staatliche Fachhochschulen)
- 7 nichtstaatliche Hochschulen
- 31 außeruniversitäre Forschungseinrichtungen



Das Land Brandenburg setzt sich gemeinsam mit den Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Wissenschaftler*innen für den uneingeschränkten Zugang zu wissenschaftlichen Forschungsergebnissen ein. Als wichtigen Meilenstein beschloss die Landesregierung Ende 2018 eine Zukunftsstrategie Digitales Brandenburg.⁷¹ Ein Bestandteil und zugleich eine der Maßnahmen im Handlungsfeld Digitalisierung in der Wissenschaft bildete die Erarbeitung einer entsprechenden Open-Access-Strategie auf Landesebene, die im August 2019 veröffentlicht wurde. Um den Transformationsprozess zu beschleunigen, förderte das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur die Entwicklung der Open-Access-Strategie für das Land gezielt in einem gesonderten Projekt. Die Strategie wurde unter der Leitung von Professorin Ellen Euler in einem partizipativen Prozess entwickelt. Die Erarbeitung des Strategiedokuments erfolgte unter breiter Beteiligung von Akteur*innen aus Brandenburger Einrichtungen aus der Wissenschaft, Forschung, Kultur, Politik und Zivilgesellschaft.

Open Access - Strategie des Landes Brandenburg



Rahmenbedingungen

In Brandenburg ist das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur für Open Access zuständig. Die Open-Access-Strategie des Landes Brandenburg unterstützt die Landeseinrichtungen auf ihrem Umsetzungsweg hin zu mehr Offenheit in der Wissenschaft. Dazu gehört die Etablierung einer Kultur der Offenheit in Wissenschaft und Forschung, die Erhöhung der Sichtbarkeit des wissenschaftlichen Outputs des Landes, die Erleichterung des Wissenstransfers und die Steigerung der Effizienz durch Erleichterung der Nachnutzung von Forschungsergebnissen. Leitend steht die lokale und operative Umsetzung der Ursprungsidee der Open-Access-Bewegung: Publikationen von Angehörigen wissenschaftlicher Einrichtungen in Brandenburg sollen künftig, wann immer möglich, Open Access erscheinen.

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur
Referat 23 Wissenschaftlicher Nachwuchs, Studentische Angelegenheiten, Hochschulzulassung, ausländische Bildungsabschlüsse, Studentenwerke, Ausbildungsförderung, Bibliotheken
<https://mwfk.brandenburg.de>

Dafür beinhaltet die Strategie einen Maßnahmenkatalog, an dem sich die beteiligten Akteursgruppen, Wissenschaftler*innen, Hochschulen,

Infrastruktureinrichtungen und die Landesregierung beim Ziel einer Erhöhung des offenen Zugangs zu wissenschaftlichen Publikationen orientieren können. So werden beispielsweise Hochschulleitungen ermutigt, sich klar zu Open Access zu positionieren und, sofern noch nicht geschehen, die Berliner Erklärung über den offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen zu unterzeichnen.

Die Hochschulbibliotheken sollen die Gründung eines Hochschulverlags für das Land Brandenburg erwägen. Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur soll die Möglichkeit prüfen, eigene Veröffentlichungen zukünftig Open Access und unter freier Lizenz verfügbar zu machen.

Die in der Strategie formulierten Zielstellungen und Maßnahmen werden im Rahmen der laufenden Hochschulverträge (2019–2023) aufgegriffen und sollen zeitnah umgesetzt werden.⁷²

Im Koalitionsvertrag zwischen SPD, CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN vom 9. November 2019 für die 7. Wahlperiode des Brandenburger Landtages ist der weitere Ausbau des freien Zugangs zu wissenschaftlichen Forschungsergebnissen verankert: „Die Koalition wird den öffentlichen Zugang zu digitalen Lehr- und Lernformaten und zu Forschungsdaten und deren Nutzbarkeit im Wissenschaftsbereich im Rahmen der Open-Access-Strategie des Landes erweitern.“⁷³

Aktivitäten und Maßnahmen zur Förderung von Open Access

Das zentrale Element für die Begleitung der formulierten Maßnahmen zur Open-Access-Transformation ist die in der Strategie angekündigte Vernetzungs- und Kompetenzstelle Open Access Brandenburg (VuK). Diese wird seit Frühjahr 2021 aufgebaut und mit Mitteln des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur gefördert. Die VuK wird die Einrichtungen bei der Umsetzung von Open-Access-Maßnahmen auf lokaler Ebene unterstützen, insbesondere durch Kompetenzentwicklungsangebote für das mit Open Access befasste Personal an den Einrichtungen, durch fachliche und strategische Beratung, durch Initiierung, Koordinierung und Sichtbarmachung von Open-Access-Initiativen und durch enge Kooperation mit Vorhaben zu Open Access in anderen Bundesländern einerseits sowie zu verwandten Themenfeldern andererseits (z.B. Open Research Software).

Die Vernetzungs- und Kompetenzstelle – kurz VuK – Open Access Brandenburg ist der zentrale Anlaufpunkt zum Thema Open Access und für angrenzende Bereiche der offenen Wissenschaft im Land Brandenburg.
<https://open-access-brandenburg.de>

Publikationsfonds für Open-Access-Monografien des Landes Brandenburg
<https://open-access-brandenburg.de/fonds>

Zur Förderung von Open-Access-Monographien stellt das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur darüber hinaus ab 2021 Mittel für einen landesweiten Publikationsfonds zur Verfügung, der von der VuK verwaltet wird.

Vernetzungsaktivitäten

Die an Open Access interessierten Akteur*innen im Land Brandenburg tauschen sich regelmäßig im Rahmen des Netzwerks für Offenheit in Wissenschaft, Forschung und Kultur Brandenburg aus. Eine enge Kooperation über das Land Brandenburg hinaus besteht mit dem Open-Access-Büro Berlin. Neben einem intensiven fachlichen Austausch werden gemeinsame Veranstaltungen organisiert. Weiterhin besteht ein regelmäßiger Kontakt zu weiteren Landesinitiativen sowie zum bundesweiten Vorhaben open-access.network.

Brandenburg nimmt seit 2019 an dem Bund-Länder-Austausch zu Open Access zwischen den Ländern und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung teil.

Assoziierte Themen

An der Universität Potsdam wird seit 2020 ein mit Open Access assoziiertes Vorhaben, BrandenbOERg⁷⁴, im Bereich der offenen Bildungsressourcen vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur gefördert. Das Projekt zielt darauf, die Verwendung von Open Educational Resources (OER) an den Hochschulen Brandenburgs und die Erarbeitung eines landesweiten OER-Standards voranzutreiben. Zudem werden Handlungsempfehlungen für das Land Brandenburg und ihre Hochschulen entwickelt.

Projekt Open-Access-Kompetenzentwicklung Brandenburg

Im Bereich der Forschungsdaten fördert das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur das Projekt Forschungsdaten in Brandenburg (FDM-BB), das an der Universität Potsdam und Fachhochschule Potsdam angesiedelt ist. Die im Projekt erarbeiteten Ergebnisse sollen als Grundlage für die Entwicklung einer Landesinitiative für Forschungsdatenmanagement in Brandenburg dienen. Im Rahmen des Projektes wurden Weiterbildungsformate prototypisch entworfen und durchgeführt, die sich an die Angehörigen Brandenburger Hochschulbibliotheken im Bereich Open Access richteten.

Das Netzwerk für Offenheit in Wissenschaft, Forschung und Kultur in Brandenburg

Das Netzwerk trifft sich regelmäßig zum fachlichen Austausch rund um das Thema Offenheit in der Wissenschaft und zu den Modalitäten der Umsetzung der Open-Access-Strategie. Die Treffen dienen zudem der Vernetzung zwischen wissenschaftlichen Einrichtungen und weiteren Partnern aus dem Kulturbereich in Brandenburg.

Universitätsverlag Potsdam

Neben 600 lieferbaren Printpublikationen stellt der Universitätsverlag mit 10.000 Open-Access-Veröffentlichungen über den Publikationsserver der Universität Potsdam Forschungsergebnisse ihrer Forscher*innen nach Open-Access-Kriterien online zur Verfügung.



Bremen

Fakten & Zahlen zum Bundesland

Hochschulen⁷⁵ und Forschungseinrichtungen⁷⁶:

- 5 Hochschulen in öffentlich-rechtlicher Trägerschaft (1 Universität, 1 künstlerische Hochschule, 2 Fachhochschulen, 1 Hochschule für Öffentliche Verwaltung)
- keine konfessionellen Hochschulen
- 2 staatlich anerkannte private Hochschulen
- 20 außeruniversitäre Forschungseinrichtungen



Im Jahr 2005 empfahl der Akademische Senat der Universität Bremen die Berliner Erklärung über den offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen zu unterzeichnen und berief eine Arbeitsgruppe der Bibliothekskommission ein, um einen Vorschlag für ein Modellprojekt für eine integrierte Kommunikations- und Publikationsplattform zu erarbeiten.⁷⁷ Die Förderung von Open Access wurde in den Folgejahren in Zielvereinbarungen zwischen dem Land und den Hochschulen, im Wissenschaftsplan vom Senat, im Hochschulgesetz und auch in den Koalitionsvereinbarungen benannt.

Rahmenbedingungen

In Bremen ist die Senatorin für Wissenschaft und Häfen für Open Access zuständig. Im Jahr 2013 wurden bereits in den Zielvereinbarungen 2012/2013 zwischen der Senatorin für Bildung und Wissenschaft in Bremen und der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen die Weiterentwicklung von Open-Access-Publikationen als Ziel formuliert. Neben dem Engagement für Open-Access-Fonds wurde auch der Aufbau von Routine-Geschäftsprozessen für das Open Access publizieren als Ziel vereinbart.⁷⁸ In den Zielvereinbarungen 2019–2021 zwischen der Hochschule Bremerhaven und der Senatorin für Wissenschaft und Häfen wurden Kooperationen der bremischen Hochschulen und der Staats- und Universitätsbibliothek im Kontext von Open Access, Open Data und Open Educational Resources vereinbart.⁷⁹

Im Wissenschaftsplan 2020 aus dem Jahr 2015 wird Open Access zu Publikationen als zu fördernde Praxis benannt, die durch die Staats- und Universitätsbibliothek entwickelt werden soll. Zudem wurde dort eine Weiterentwicklung des Urheberrechts gefordert, für die sich das Land Bremen auf Bundesebene einsetzen möchte.⁸⁰ Im aktuellen Wissenschaftsplan 2025 aus dem Jahr 2019 wird unter dem Eckpunkt „Digitalisierung in Forschung, Lehre und Verwaltung“ ein Schwerpunkt auf die Digitalisierung als „allgegenwärtiges Querschnittsthema“ gelegt. Im

Senatorin für
Wissenschaft und
Häfen, Abteilung
Hochschulen und
Forschung

<https://www.wissenschaft-haefen.bremen.de/wissenschaft-51748>

Wissenschaftsplan
2025 – Schwerpunkte
der bremischen
Wissenschaftspolitik



Bereich Forschung wird die Verbreitung von Open Access gefordert und der Open-Access-Transformation wird eine besondere Bedeutung beigemessen, die hauptsächlich durch Bibliotheken begleitet, unterstützt und gefördert werden soll.⁸¹

Das im selben Jahr veröffentlichte Bremische Hochschulgesetz fordert den kostenlosen Zugang zu wissenschaftlichen Veröffentlichungen in digitaler Form unter dem Paragraphen zur Drittmittelforschung.⁸²

Im Wissenschaftsplan 2025 wird bereits von Wissenschaftler*innen erwartet, dass sie ihre durch Drittmittel geförderte Forschung Open Access publizieren. Die entsprechenden Strategien sollen durch die Hochschulen erlassen werden.⁸³

Zudem bekennen sich die SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in ihrer Koalitionsvereinbarung 2015–2019 zu dem Prinzip von Open Access, dass öffentlich geförderte Forschungsergebnisse auch allen zugänglich gemacht werden sollen.⁸⁴ Die Koalition befürwortet „die Verwendung freier Lizenzen und Formate“, um „eine systematische Open-Access-Politik im Bildungs- und Wissenschaftsbereich“ auszubauen.⁸⁵ In der Koalitionsvereinbarung zwischen SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und DIE LINKE 2019–2023 wird Open Access als Bestandteil der Digitalisierung der Hochschullandschaft erwähnt.⁸⁶ Zudem fordern die Parteien den Einsatz von Open Source Software in der bremischen Verwaltung, „um so die Sicherheit der Bürgerdaten und die Souveränität der Verwaltung zu stärken“.⁸⁷

Aktivitäten und Maßnahmen zur Förderung von Open Access

Als Infrastrukturdienstleister der bremischen Hochschulen verfolgt die Staats- und Universitätsbibliothek folgende Maßnahmen zur praktischen Umsetzung der Open-Access-Strategie:

- Erschließung und Bereitstellung von mehr als 50 Mio. zusätzlichen Open-Access-Volltexten von Repositorien weltweit über den Bibliothekskatalog.
- Soweit möglich werden bestehende Lizenzverträge für wissenschaftliches Schrifttum kontinuierlich in Open-Access-Transformationsverträge umgewandelt (z.B. DEAL).
- Seit 2010 wird ein Fonds zur Förderung von Open-Access-Publizieren bereitgestellt. Nach Auslaufen des DFG-Förderprogramms ist der Fonds über die Zielvereinbarung mit der Senatorin für Wissenschaft und Häfen abgesichert. Bei dem Team zur Verwaltung des Fonds sind auch Informationsdienstleistungen angesiedelt (z.B. zu Predatory Publishing).⁸⁸ Seit 2003 wird ein Repository zur Speicherung von Open Access Volltexten betrieben; 2020 wurde die Plattform modernisiert und mit neuen Funktionalitäten ausgestattet.⁸⁹

Auf Basis der bestehenden Open-Access-Infrastruktur konnte die Universität Bremen 2020 ein Projekt zur Förderung der Selbstarchivierung (Grün Open Access) von Publikationen aus der Universität auf dem neuen Open-Access-Repository starten. Im Rahmen des auf drei Jahre ausgerichteten Projekts werden Beratung und konkrete Unterstützung bei der Selbstarchivierung angeboten, dazu angepasst an die unterschiedlichen Zielgruppen Informationen zur Verbreitung der Open-Access-Prinzipien (z.B. Vorträge, Einzelberatung, Informationsvideos).

Am 22. September 2020 beschloss der Senat ein mit 15 Mio. Euro ausgestattetes Sofortprogramm zur „Gewährung des hybriden Wintersemesters 2020/21 und strategische Weiterentwicklung der Digitalisierung der bremischen Hochschulen“. Im Rahmen dieses Beschlusses waren bis zu 3,5 Mio. Euro für das Themenpaket Openness vorgesehen, um den digitalen Zugang zu Bildungsmaterialien und Forschungsdaten für die Lehre zu verbessern. Dazu gehört ggf. die Entwicklung einer Plattform für Open Educational Resources, die Verfügbarmachung von Open-Access-Publikationen, um forschende Lehre zu verbessern, und die Verbesserung der digitalen Barrierefreiheit der im Rahmen der digitalen und hybriden Lehre verwendeten Materialien.

Vernetzungsaktivitäten

Die Staats- und Universitätsbibliothek ist im regelmäßigen Austausch mit der Fachcommunity (z.B. beim Nationalen Open-Access-Kontaktpunkt) und meldet regelmäßig die Open-Access-Ausgaben an das Projekt Open Access Monitor zur Erhöhung der Transparenz bei den Open-Access-Publikationsgebühren.

Bremen nimmt seit 2019 an dem Bund-Länder-Austausch zu Open Access zwischen den Ländern und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung teil.

Assoziierte Themen

Im aktuellen Wissenschaftsplan 2025 wird betont, dass die Qualität der Lehre durch das Handlungsfeld Open Educational Resources gesteigert werden soll, auch indem dadurch das Potential für eine inklusivere Hochschule erhöht wird.⁹⁰ Die Zielvereinbarungen zwischen der Staats- und Universitätsbibliothek und der Senatorin für Wissenschaft und Häfen aus dem Jahr 2019–2021 betont noch einmal die Rolle der Bibliothek für die Open-Access-Transformation, indem diese die Erschließung, Bereitstellung und Archivierung von Open Educational Resources übernimmt, sich aktiv an den Planungen zum Forschungsdatenmanagement und dem Aufbau von Forschungsinformationssystemen beteiligt.⁹¹



Hamburg

Fakten & Zahlen zum Bundesland

Hochschulen⁹² und Forschungseinrichtungen⁹³:

- 7 Hochschulen in öffentlich-rechtlicher Trägerschaft (4 Universitäten, 2 künstlerische Hochschulen, 1 Fachhochschule)
- 1 konfessionelle Hochschule
- 9 staatlich anerkannte private Hochschulen
- 34 außeruniversitäre Forschungseinrichtungen



Schon früh wird in Hamburg die Digitalisierung als Chance begriffen. Zur Campus Innovation 2014 spricht der damalige Erste Bürgermeister und Präsident des Senats, Olaf Scholz, in einer Keynote über die „Digital Readiness der Hochschulen“⁹⁴. Unter dem Arbeitstitel Hamburg Open Archive werden 2016 erste Ideen gesammelt und ein Vorprojekt durchgeführt, in dem Anforderungen sowie Projektumfang mit der Senatskanzlei und der Finanzbehörde abgestimmt werden. Aus diesem Vorprojekt ging ein Projektantrag hervor, der Anforderungen und Herausforderungen für eine umfassende Hamburger Open-Access-Strategie benannte.⁹⁵ Im Haushaltsplan der damaligen Hamburger Behörde für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung (BWFG) wurde für das Haushaltsjahr 2017/2018 Open Access als wichtiger Bestandteil der wissenschaftspolitischen Debatten benannt. Die weitreichenden Auswirkungen der Digitalisierung auf „wissenschaftliche Publikationen, Forschungsdaten, Software, Methoden, Qualitätssicherung wie auch Formen der Kooperation“⁹⁶ werden unter dem Begriff Open Science gefasst. Um diesen Auswirkungen nachhaltig zu begegnen, initiierte der Senat am 26. September 2017 die hochschulübergreifende Strategie Hamburg Open Science (HOS). Das in diesem Zuge geschaffene Projekt Hamburg Open Science (HOS, 2018–2020) wird seit dem Jahr 2021 von den beteiligten Einrichtungen weitergeführt.

Hamburg Open
Science



Rahmenbedingungen

In Hamburg ist die Behörde für Wissenschaft, Forschung, Gleichstellung und Bezirke (BWFG) für die politischen Rahmenbedingungen der Hochschulen und damit auch für das Thema Open Access zuständig.

Behörde für Wissen-
schaft, Forschung,
Gleichstellung und
Bezirke

<https://www.hamburg.de/bwfgb>

Im Koalitionsvertrag 2015–2020 zwischen SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN heißt es: „Wir wollen die Rahmenbedingungen dafür schaffen, dass die Ergebnisse aus öffentlich finanzierter Forschung frei zugänglich gemacht werden können.“⁹⁷ Bereits damals kündigten die Koalitionspartner an, eine Open-Access-Strategie entwickeln zu wollen, um den Veränderungen durch die Digitalisierung in Lehre und Forschung

zu begegnen. Auch im Koalitionsvertrag 2020–2025 zwischen SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN wird die Unterstützung für Hamburg Open Science sowie der Ausbau der Open-Archive-Infrastruktur und damit der Zugang zu Open-Access-Publikationen durch die Staats- und Universitätsbibliothek (SUB) weiter zugesichert.⁹⁸

Hamburg Open Science stellt eine hochschulübergreifende Strategie dar, die von den Hochschulen und der BWFGB gemeinsam entwickelt wurde. Mit dieser Strategie sollen „Richtlinien, Prozesse[n], Infrastrukturen und eine Struktur für den Ausbau von Open Access und Open Science geschaffen werden.“⁹⁹

Für die Umsetzung des Programms Hamburg Open Science wurden zwischen den Jahren 2018 und 2020 insgesamt 15 Mio. Euro bereitgestellt. Im Jahr 2018 wurde zunächst mit 2,9 Mio. Euro aus dem zentralen Innovationsfonds die Pilotphase finanziert. Die Implementierungsphase wurde 2018 am Ende der Pilotphase geplant und im Haushalt der BWFGB mit 7 Mio. Euro für das Jahr 2019 und 5,1 Mio. Euro für das Jahr 2020 verankert. Nach erfolgreicher Begutachtung des Vorhabens durch die Senatskanzlei, wurde die Implementierungsphase 2019 gestartet. Die bestehenden Projekte werden inhaltlich auch nach dem Ende der zentralen Finanzierung (Ende 2020) ab dem Jahr 2021 in den beteiligten Einrichtungen fortgeführt.¹⁰⁰

Alle staatlichen Hochschulen und die Staats- und Universitätsbibliothek (SUB) waren an dem Projekt Hamburg Open Science beteiligt, welches erstmals Rahmenbedingungen setzte, durch die eine regionale Koordination und Steuerung von Open-Science-Maßnahmen ermöglicht wurde: Um Open-Science-Lösungen je nach Institution und Bedarf anzupassen, wurden die Hochschulen verantwortlich in die Steuerung des Projekts eingebunden und zugleich große Investitionen, beispielsweise im Bereich Hardware in Form eines gemeinsamen Archivspeichers für Forschungsdaten, zentral finanziert. Indem Hamburg Open Science nicht als Großprojekt konzipiert wurde, sondern sich Institutionen einzeln oder gemeinsam für Programmlinien bewerben konnten, spiegelte HOS den Wechsel von Groß- zu agilen Kleinprojekten wider. Zugleich stellten die enge Zeitplanung und der Aufbau von Infrastruktur und die kurzfristige Gewinnung von Software-Entwickler*innen die beteiligten Einrichtungen vor Herausforderungen.¹⁰¹

In den staatlichen Hochschulen und der Staats- und Universitätsbibliothek wird die Transformation zu Open Access durch organisatorische Maßnahmen, wie der Verabschiedung von Open Access Policies, der Einsetzung von Open-Access-Beauftragten, durch Open-Access-Fonds und Rabattverträge unterstützt. Auch nehmen ein Teil der Einrichtungen an den DEAL-Verträgen mit Wiley und Springer Nature teil.

Aktivitäten und Maßnahmen zur Förderung von Open Access

Um eine breite Wirkung in den beteiligten Einrichtungen zu erreichen, unterstützte HOS den digitalen Kulturwandel in der Wissenschaft, dessen Gestaltung mit einem eigenen Projekt seit 2019 begleitet wurde.¹⁰² Durch zielgruppengerechte Informations-, Beratungs- und Kommunikationsangebote sollten Wissenschaftler*innen an die Vorteile von Open Access und Open Science herangeführt werden und entsprechende Kompetenzen entwickeln. Zudem wurde in diesem Rahmen erstmals der Hamburg Open Science Award mit Preisgeldern von insgesamt 25.000 Euro für fünf Projekte an Hamburger Einrichtungen verliehen.¹⁰³ Eine weitere wichtige vom Land Hamburg in der Aufbauphase geförderte Infrastruktur ist das Schaufenster Hamburg Open Science, das durch eine nutzerfreundliche Suchoberfläche die Erschließung und Auffindbarkeit von Publikationen und Objekten aus den Hamburger Hochschulen ermöglichen soll.¹⁰⁴ In der Implementierungsphase 2019–2020 wurden zwei weitere Projekte im Bereich Open Access umgesetzt, zu dreidimensionaler (3D) und audiovisueller (AV) Digitalisierung¹⁰⁵ und zu Modernem Publizieren.¹⁰⁶

Vernetzungsaktivitäten

Die Vernetzung zwischen Senat, Behörde und Institutionen spiegelte sich auf Landesebene in der Struktur von HOS wider: Die Steuerung wurde durch eine Steuerungsgruppe (SG) geleistet, deren Vorsitz die Staatsrätin der Behörde für Wissenschaft, Forschung, Gleichstellung und Bezirke (BWFGB) inne hatte, und die aus je einem Mitglied der beteiligten Institutionen auf Präsidiumsebene bestand. Dieses Steuerungsgremium entschied über wesentliche Budgetfragen. Zu jedem Sachthema wurden wiederum eigene Projekte eingesetzt, die institutionenübergreifend agierten. Jede beteiligte Institution benannte zudem eine*n Institutions-Beauftragte*n für HOS. Die Universität Hamburg stellte das Programm-Management und die BWFGB das Programm-Monitoring. Der Austausch zwischen dem Programm-Management, dem Programm-Monitoring, den Projektleiter*innen und den Institutions-Beauftragten fand monatlich statt.

Über HOS hinaus hat sich eine Beteiligung an verschiedenen Initiativen wie der Open-Access-Week und insbesondere zur Förderung von Forschungsdatenmanagement auf Ebene der Bundesländer, großer Forschungsverbände und auch zu den U15-Universitäten entwickelt.

Hamburg nimmt seit 2019 an dem Bund-Länder-Austausch zu Open Access zwischen den Ländern und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung teil.

Assoziierte Themen

Durch das zentrale Landesprojekt Hamburg Open Science wurden seit der Pilotphase im Jahr 2018 Infrastrukturen gefördert. In dieser Phase sind die Prototypen erstellt worden, die bereits in der HOS-Strategie angekündigt wurden. Dazu gehört das Forschungsdatenmanagement (FDM)¹⁰⁷ mit eigenen Forschungsdaten-Repositoryn an der Universität Hamburg (UHH)¹⁰⁸ und der Technischen Universität Hamburg (TUHH)¹⁰⁹. Zudem wurden bereits 2018 zwei prototypische Systeme entwickelt, um Forschungsinformationssysteme (FIS)¹¹⁰ an Hamburger Hochschulen einzubinden. Den Hamburger Hochschulen steht dabei die kommerzielle Software PURE von der Firma Elsevier/Atira zur Verfügung oder die nichtkommerzielle Open-Source-Lösung DSpaceCRIS. Das HOS-Projekt Open-Access-Repositoryn stellt DSpaceCRIS als Angebot zur Verfügung, um eine möglichst einheitliche technische Infrastruktur für medienübergreifende Repositoryn in Hamburg zu schaffen.¹¹¹

Schaufenster Hamburg Open Science

Das Schaufenster ist ein Internetportal, das wissenschaftliche Publikationen, Forschungsdaten und Informationen zu Forschungsprojekten, Open Access und Open Science zentral verfügbar macht.



Hessen

Fakten & Zahlen zum Bundesland

Hochschulen¹¹² und Forschungseinrichtungen¹¹³:

- 14 Hochschulen in öffentlich-rechtlicher Trägerschaft (5 Universitäten, 5 Hochschulen für angewandte Wissenschaften, 3 künstlerische Hochschulen und eine Hochschule neuen Typs).
- 5 konfessionelle Hochschulen
- 3 Verwaltungshochschulen
- 13 staatlich anerkannte private Hochschulen
- 46 außeruniversitäre Forschungseinrichtungen



Während die hessischen Hochschulbibliotheken umfassend Open Access innerhalb der hessischen Hochschullandschaft umgesetzt haben, wurden mit zwei hessischen Verbundprojekten die Basis für Open Science geschaffen. Zum einen wurde zwischen 2013 und 2020 vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst mit drei Millionen Euro das von der Justus-Liebig-Universität Gießen initiierte Verbundprojekt Hessisches Forschungsinformationssystem (HeFIS) gefördert. Zum anderen wurde von 2016 bis 2020 über die Landesinitiative Hessische Forschungsdateninfrastrukturen (HeFDI) die Grundlagen für Open Data geschaffen.¹¹⁴ Folgerichtig wird in Hessen seit 2021 über den Hessischen Digitalpakt Hochschulen das Nachfolgeprojekt Hessische Open Science Portale (HeOSP) mit einem Volumen von ca. 3 Mio. Euro gefördert. Schwerpunkt des Verbundprojektes HeOSP ist der Transfer von Wissen in die Gesellschaft und die Förderung der Leistungssteigerung von Wissenschaft und Wirtschaft passgenau zur Landesstrategie.¹¹⁵ Im Frühjahr 2021 publizierte das Hessische Ministerium für Digitale Strategie und Entwicklung die Digitalstrategie Digitales Hessen – Wo Zukunft zu Hause ist.¹¹⁶ Dieser neuen Strategie liegt ein offener Beratungsprozess unter anderem durch Bürgerbeteiligung zugrunde.¹¹⁷ In dieser wird der Aufbau digitaler Infrastrukturen als Basis für Open Access zu Forschungsergebnissen und -daten herausgestellt.¹¹⁸

Rahmenbedingungen

In Hessen ist das Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK) für Open Access im Bereich von Wissenschaft und Forschung zuständig.

Umgesetzt wurde Open Access in den letzten Jahren auf Initiative der hessischen Hochschulbibliotheken. Der Digitalpakt mit einem Gesamtvolumen von 112 Mio. Euro wurde 2020 zwischen den hessischen Hochschulen, dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst sowie

Ministerium für
Wissenschaft und
Kunst



dem Ministerium für Digitale Strategie und Entwicklung für die Laufzeit von 2020 - 2024 vereinbart.¹¹⁹

Im September 2019 beschloss der hessische Landtag auf Antrag der Fraktion der CDU, der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und der Fraktion der FDP Unterstützung für den digitalen Wandel an den hessischen Museen zu fordern.¹²⁰

In der Strategie Digitales Hessen soll die Digitalisierung des kulturellen Erbes durch die Schaffung von Stellen und verschiedener Bildungsangebote sowie den Aufbau eines Digitalen Archivs vorangetrieben werden.¹²¹

Aktivitäten und Maßnahmen zur Förderung von Open Access

Die hessischen Hochschulbibliotheken nehmen ihren Auftrag an, Open Access zu unterstützen. Mit Ausnahme der Kunsthochschulen haben alle hessischen Hochschulen an ihren Hochschulbibliotheken institutionalisierte Strukturen für Open Access entwickelt. An einigen Universitäten wurden Open-Access-Beauftragte etabliert, die den Angehörigen der Hochschulen umfangreiche Dienstleistungen und Beratungsangebote zu Open Access bieten. Die hessischen Hochschulen möchten über das im Jahr 2021 gestartete Projekt Hessische Open Science Portale das Leitbild von Open Science als gemeinsame Basis ihrer Wissenschaft etablieren. Grundlage dafür sind u.a. die bestehenden Open-Access-Strukturen. Sie haben ferner das Ziel, mit digital gestützter, transparenter Kommunikation über ihre Forschungsaktivitäten die gesellschaftliche Teilhabe an der Wissenschaft und den Transfer der Forschungsergebnisse zu unterstützen. Das Projekt HeOSP wird über die Laufzeit des Digitalpaktes mit 2,9 Mio. Euro gefördert.

Das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst förderte aus Mitteln zur Digitalisierung der Landeskultureinrichtungen in den Jahren 2020 und 2021 das Projekt Entwicklung einer Open Access Policy zur öffentlichen Zurverfügungstellung von Digitalisaten des kulturellen Erbes für Kulturerbe-Einrichtungen des Landes Hessen, das am Deutschen Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte - Bildarchiv Marburg angesiedelt ist. Im Dezember 2021 unterzeichneten die Vertreter*innen von Hochschulen und Kulturerbe-Einrichtungen die Open Access Policy der Kulturerbe-Einrichtungen in Hessen. Es handelt sich um eine erstmalig in Deutschland verabschiedete Policy zum Thema Kulturdaten auf Landesebene. Darin wird eine zukünftige Vernetzung zum Thema Open GLAM angestrebt, um „das Kulturland Hessen als Innovationstreiber anschlussfähig zu halten“¹²². Anschließend wurde diese Open-Access-Policy veröffentlicht.¹²³ Im Juni 2022 erschien ein dazugehöriger Leitfaden.¹²⁴

Vernetzungsaktivitäten

An dem im Jahr 2021 federführend durch die Universität Marburg gestarteten Verbundprojekt HeOSP sind die Goethe Universität Frankfurt am Main, die Justus-Liebig-Universität Gießen, die Technische Universität Darmstadt und die Technische Hochschule Mittelhessen beteiligt.

Seit 2018 besteht die Arbeitsgemeinschaft Digitalisierung der Kultureinrichtungen in Landesträgerschaft sowie der Hochschulbibliotheken und -sammlungen, die sich in regelmäßigen Abständen trifft. Aus ihr ging das oben erwähnte Projekt Entwicklung einer Open Access Policy zur öffentlichen Zurverfügungstellung von Digitalisaten des kulturellen Erbes für Kulturerbe-Einrichtungen des Landes Hessen hervor.

Hessen nimmt seit 2019 am Bund-Länder-Austausch zu Open Access von Bundesländern und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung teil.

Assoziierte Themen

Im Koalitionsvertrag zwischen CDU Hessen und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Hessen für die Legislaturperiode 2019-2023 findet die offene Zurverfügungstellung von Wirtschaftsdaten (open data) in Bezug auf eine transparente Haushaltswirtschaft Erwähnung.¹²⁵

Das mit Open Access assoziierte Projekt HeFDI, ermöglicht den Aufbau von Unterstützungsstrukturen für Forschende durch lokale Servicestellen für Forschungsdaten und die Forschungsdaten-Policies an allen Hochschulstandorten in Hessen.¹²⁶ Von 2016 bis 2020 förderte das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst die Landesinitiative HeFDI mit 3,4 Millionen Euro.¹²⁷ Im Rahmen des Digitalpaktes Hochschulen wird das Nachfolgeprojekt HeFDI II bis 2024 mit 5,4 Mio. € gefördert.

Hessische Open Science Portale (HeOSP)

Die Open Science Portale der hessischen Hochschulen bilden die Grundlage für ein übergeordnetes hessisches Portal, das mittelfristig eine landesweite Abfrage von Forschungsinformationen ermöglicht. Die Forschungsinformationssysteme verbinden Data Hub- und Business Intelligence Funktionalitäten und bieten über die Hochschulen hinweg einen einheitlichen, datenschutzkonformen maschinenlesbaren und web-basierten Zugriff auf Forschungsinformationen.

Hessische Forschungsdateninfrastrukturen (HeFDI)

HeFDI besteht aus elf staatlich finanzierten hessischen Hochschulen und wird von der Verbundzentrale des hessischen Bibliothekssystems (HeBIS) unterstützt. HeFDI realisiert verlässliche und zukunftsweisende Basisdienste nah an der Forschung sowie orientiert an allen Phasen des Forschungsdatenlebenszyklus. HeFDI setzt dabei auf einen Wandel von Datenkultur und der notwendigen Entwicklung von Datenkompetenz.



Mecklenburg-Vorpommern

Fakten & Zahlen zum Bundesland

Hochschulen¹²⁸ und Forschungseinrichtungen¹²⁹:

- 7 Hochschulen in öffentlich-rechtlicher Trägerschaft (2 Universitäten, 3 Fachhochschulen, 1 künstlerische Hochschule, 1 Verwaltungshochschule)
- keine konfessionelle Hochschule
- keine staatlich anerkannte private Hochschule
- 15 außeruniversitäre Forschungseinrichtungen



Im Mai 2018 veröffentlichte die Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern die Landesstrategie Digitale Agenda Mecklenburg-Vorpommern. In dieser wird die Wissenschaft als ein Themenbereich adressiert.¹³⁰ Im Jahr 2021 begann die Strategieentwicklung zum Thema Open Access mit einem Auftaktworkshop Open-Access-Strategie für Wissenschaft & Forschung in Mecklenburg-Vorpommern.¹³¹ Das Ergebnis dieses Workshops war die Übereinkunft, eine gemeinsame Arbeitsgruppe aus Wissenschaftler*innen und Vertreter*innen der Hochschulbibliotheken einzurichten, die im Auftrag der Landesrektorenkonferenz eine Open-Access-Strategie entwickeln soll. Gegenwärtig wird der Strategie-Entwurf in den wissenschaftlichen Gremien der Hochschulen diskutiert.

Wissenschaft,
Kultur, Bundes- und
Europaangelegen-
heiten

[https://www.
regierung-mv.de/
Landesregierung/
wkm/Wissenschaft/](https://www.regierung-mv.de/Landesregierung/wkm/Wissenschaft/)

Rahmenbedingungen

In Mecklenburg-Vorpommern ist das Ministerium für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten für die politischen Rahmenbedingungen und damit auch für das Thema Open Access zuständig.

Im Jahresbericht 2017 der Wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes Mecklenburg-Vorpommern wird berichtet, dass die Bibliotheken ihre Praxis an das neue Urheberrechts-Wissenschaftsgesetz angepasst und Open-Access-Publikationsfonds eingerichtet haben.¹³²

In dem aktuellen Koalitionsvertrag 2021–2026 zwischen den Fraktionen SPD und DIE LINKE wird die Entwicklung einer Wissenschafts- und Forschungsstrategie 2030 angekündigt.¹³³

Aktivitäten und Maßnahmen zur Förderung von Open Access

Die Arbeitsgruppe Open Access-Strategie für Wissenschaft und Forschung in Mecklenburg-Vorpommern entstand 2021 im Auftrag der

Landesrektorenkonferenz. Es finden regelmäßige Treffen statt. Die AG steht in engem Austausch mit dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur.

Vernetzungsaktivitäten

Mecklenburg-Vorpommern nimmt seit 2019 an dem Bund-Länder-Austausch zu Open Access zwischen den Ländern und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung teil.

Assoziierte Themen

In der Regionalen Innovationsstrategie 2020 für das Land Mecklenburg-Vorpommern wird Open Innovation als ein wichtiger Baustein gesehen, um Innovationen zu stärken und spezifische Forschungen und Entwicklungen zu fördern.¹³⁴

Die Themenfelder Open Source und Open Data werden als relevant für den Bereich der Verwaltung innerhalb des Koalitionsvertrages 2021–2026 zwischen den Fraktionen SPD und DIE LINKE herausgestellt.¹³⁵



Niedersachsen

Fakten & Zahlen zum Bundesland

Hochschulen¹³⁶ und Forschungseinrichtungen¹³⁷:

- 20 staatliche Hochschulen in öffentlich-rechtlicher Trägerschaft (darunter 11 staatliche Universitäten, 7 Fachhochschulen (von insgesamt 16 Fachhochschulen), 2 künstlerische Hochschulen)
- keine konfessionellen, staatlich anerkannten Hochschulen
- 9 private, staatlich anerkannte Hochschulen
- 54 außeruniversitäre Forschungseinrichtungen



Anstelle einer Open-Access-Strategie auf Landesebene hat das Land Niedersachsen durch gemeinsame Leitlinien und Eckpunkte Rahmenbedingungen mit den Hochschulen geschaffen, die es durch verschiedene Landesmaßnahmen finanziell unterstützt. Im Hochschulentwicklungsvertrag von 2013 zwischen dem Land Niedersachsen und den Niedersächsischen Hochschulen haben sich die Hochschulen dazu verpflichtet, gemeinsam mit den Universitätsbibliotheken eine Open-Access-Strategie zu entwickeln.¹³⁸ Im Jahr 2015 haben sich die Landeshochschulkonferenz und das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Forschung auf gemeinsame Leitlinien zur Transparenz in der Forschung geeinigt, in denen erneut betont wird, dass die Hochschulen Open-Access-Strategien entwickeln sollen, „um den Zugang zu Forschungsergebnissen innerhalb der Wissenschaft wie für die Öffentlichkeit zu erleichtern“.¹³⁹

Leitlinien zur
Transparenz in der
Forschung



Rahmenbedingungen

In Niedersachsen ist das Ministerium für Wissenschaft und Kultur für Open Access zuständig.

Im Jahr 2017 haben die Landeshochschulkonferenz Niedersachsen und das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Forschung das gemeinsame Papier „Eckpunkte der Digitalisierungsoffensive für die niedersächsischen Hochschulen“ veröffentlicht, in dem die Digitalisierung als Voraussetzung für Open Science benannt wird. Gemeinsam haben sich Land und Hochschulen darin dazu verpflichtet, die Hochschulen noch transparenter zu gestalten, indem Open-Science-Praktiken unter anderem in Form von Forschungsdatenmanagement, Forschungsinformationssystemen, Forschung zur Digitalisierung und in Form von nachhaltiger Digitalisierung in der Informationsversorgung gefördert werden. Dazu gehört u.a. die vom Land geplante Finanzierung eines Open-Access-Publikationsfonds durch den auch die Publikation von Monographien finanziert werden soll. Damit unterstützt das

Niedersächsisches
Ministerium für
Wissenschaft und
Kultur

<https://www.mwk.niedersachsen.de/startseite/>

Referat 14 –
Lebens-, Geistes-
und Gesellschafts-
wissenschaften,
Wissenschaftliche
Bibliotheken

Land Niedersachsen den mit Open Access und Open Science verbundenen Kulturwandel in der Wissenschaft.¹⁴⁰ Dieser Anspruch wird auch in dem Hochschulentwicklungsvertrag von 2017 weiter fortgeschrieben.¹⁴¹ Ebenso wird im Koalitionsvertrag für die 18. Wahlperiode 2017–2022 zwischen SPD und CDU Open Access als Teil einer Digitalisierungsoffensive für Wissenschaft und Forschung benannt.¹⁴²

Im Jahr 2018 veröffentlichte das Land Niedersachsen die Strategie Niedersachsens zur digitalen Transformation. Der Masterplan Digitalisierung, in dem wiederum Open Access und Open Educational Resources als Handlungsfelder benannt werden, will das Land mit einem Budget von bis zu 9,5 Mio. Euro aus dem Digitalisierungs-Sondervermögen des Landes Niedersachsen unterstützen. Damit sollen der o.g. Open-Access-Publikationsfonds und ein landesweites Online-Portal für digitale Lehr- und Lernmaterialien geschaffen werden.¹⁴³ Dieses Vorhaben bestätigte die Landesregierung in der Antwort auf eine Landtagsanfrage im Jahr 2019 erneut, in der betont wurde, dass der Zugriff auf wissenschaftliche Ergebnisse aus der Forschung im Sinne von Open Science ermöglicht werden sollen.¹⁴⁴

Im Februar 2021 gab die Landeshochschulkonferenz Niedersachsen bekannt, zusammen mit dem Ministerium für Wissenschaft und Kultur und der VolkswagenStiftung den Dachverbund Hochschule.digital Niedersachsen zu gründen. Dieser Verbund wird mit Landesmitteln von 17,85 Mio. Euro und Mitteln der VolkswagenStiftung in Höhe von 3,9 Mio. Euro finanziell ausgestattet, um in den nächsten 3–5 Jahren eine hochschulübergreifende Digitalisierungsstrategie für Niedersachsen zu erarbeiten und umzusetzen. Inwiefern Open Access dort eine Rolle spielen wird, ist abhängig von den Dialog-Ergebnissen zwischen Landeshochschulkonferenz und Ministerium für Wissenschaft und Kultur.

Aktivitäten und Maßnahmen zur Förderung von Open Access

Der im Masterplan Digitalisierung angekündigte Open-Access-Publikationsfonds soll im Jahr 2022 starten. Dieser wird mit insgesamt 4 Mio. Euro über 3–5 Jahre verteilt aus dem Digitalisierungs-Sondervermögen des Landes Niedersachsen finanziert.¹⁴⁵ Zudem gründete das Ministerium für Wissenschaft und Kultur bereits 2002 das Niedersachsen-Konsortium, eine Arbeitsgemeinschaft zur Sicherung der Informationsversorgung in der Fläche Niedersachsens für hochschulübergreifenden Zugriff auf konsortial lizenzierte Zeitschriften und andere elektronische Medien.¹⁴⁶ Seit dem Jahr 2018 werden über die jährlich für das Konsortium zur Verfügung gestellten Landesmittel in Höhe von 800 Tsd. Euro ausschließlich Konsortial-Lizenzen mit einer Open-Access-Komponente gefördert. Die Open-Access-Transformation finanziert das Land unter anderem auch, indem es die Hochschulen beim Beitritt zu den DEAL Verträgen unterstützt.¹⁴⁷

Vernetzungsaktivitäten

Niedersachsen nimmt seit 2019 an dem Bund-Länder-Austausch zu Open Access zwischen den Ländern und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung teil.

Assoziierte Themen

Mit einer Laufzeit von 4 Jahren betreibt die Technische Informationsbibliothek (TIB) in Hannover von 2019–2023 das OER-Portal Niedersachsen, das vom Ministerium für Wissenschaft und Kultur gefördert wird. Durch das Online-Portal soll der freie Zugang zu Bildungsmaterialien und offenem Lernen erleichtert werden.¹⁴⁸

OER-Portal Niedersachsen

Das Portal für Open Educational Resources (OER) ermöglicht eigene OER-Materialien zu teilen, fremde OER-Materialien nachzunutzen und unterstützt bei der Erstellung von OER. Zielgruppen sind Angehörige der Hochschulen des Landes Niedersachsen.

Niedersachsen-Konsortium

Mitte 2002 wurde das Niedersachsen-Konsortium vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) gegründet. Zentrale Themenfelder umfassen die Informationsversorgung wissenschaftlicher Einrichtungen sowie Open Access.



Nordrhein-Westfalen

Fakten & Zahlen zum Bundesland

Hochschulen¹⁴⁹ und Forschungseinrichtungen¹⁵⁰:

- 42 Hochschulen in öffentlich-rechtlicher Trägerschaft (14 Universitäten, 16 Fachhochschulen, 7 künstlerische Hochschulen, 5 Verwaltungshochschulen)
- 8 konfessionelle Hochschulen
- 17 staatlich anerkannte private Hochschulen
- über 50 außeruniversitäre Forschungseinrichtungen



Bereits im September 2004 unterzeichnete die damalige Ministerin für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, Hannelore Kraft, die im Oktober 2003 veröffentlichte Berliner Erklärung über den offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen.¹⁵¹ Im Juli 2018 veröffentlichte das Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie die Strategie für das digitale Nordrhein-Westfalen – Teilhabe ermöglichen – Chancen eröffnen. Hier wird das Ziel formuliert, bis zum Jahr 2021 eine Landesstrategie zur Förderung von Open Access und Open Science vorzulegen. Vor dem Hintergrund der unerwarteten Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie wird hiermit erst im Jahr 2022 gerechnet. Die Digitale Hochschule NRW (DH.NRW) hat hierzu eine Arbeitsgemeinschaft (AG) Openness¹⁵² eingerichtet, die sich aus Vertreter*innen von Hochschulleitungen sowie Wissenschaftler*innen und Informationsexpert*innen konstituiert und deren Fokus zunächst auf der Entwicklung einer Landesstrategie zur Förderung von Open Access liegt.

AG Openness der
Digitalen Hochschule NRW

<https://www.dh.nrw/diskurse/Openness-12>

Rahmenbedingungen

In Nordrhein-Westfalen ist das Ministerium für Kultur und Wissenschaft für Open Access zuständig.

Ministerium
für Kultur und
Wissenschaft des
Landes Nordrhein-
Westfalen

<https://www.mkw.nrw/>

Im Rahmen der landesweiten Digitalisierungsoffensive an den Hochschulen in Nordrhein-Westfalen besteht eine Kooperationsgemeinschaft zwischen dem Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen (MKW) und den 42 Universitäten, Fach-, Kunst- und Musikhochschulen. Über die DH.NRW¹⁵³ stellt das Land den Hochschulen bis 2021 Fördermittel in Höhe von jährlich zusätzlich 50 Mio. Euro zur Verfügung, um damit gezielt hochschulübergreifende Kooperationsvorhaben zu unterstützen. Ab 2022 werden bis auf Weiteres jährlich zusätzlich 35 Mio. Euro zur Verfügung gestellt.¹⁵⁴ Zudem fördert das Wissenschaftsministerium das Hochschulbibliothekszenentrum des Landes Nordrhein-Westfalen (hbz) als zentrale Dienstleistungs- und Entwicklungseinrichtung für die Hochschulbibliotheken.

Aktivitäten und Maßnahmen zur Förderung von Open Access

Das Ministerium für Kultur und Wissenschaft unterstützt Maßnahmen zur Förderung von Open Access in Nordrhein-Westfalen über verschiedene Projekte und Förderlinien im Rahmen der DH.NRW und über das hbz.

Im Jahr 2003 startete das hbz die Initiative Digital Peer Publishing (DiPP), die Wissenschaftler*innen aller Disziplinen bei Betrieb und Herausgabe eigener Open-Access-Journale unterstützt.¹⁵⁵ Noch ehe sich die Creative-Commons-Lizenzen zu einem internationalen Quasi-Standard entwickelten, förderte das Land NRW mit den Digital Peer Publishing Lizenzen (DPPL) im Rahmen von DiPP bereits Open-Access-Lizenzen, die eine rechtssichere und dem deutschen Urheberrecht genügende Nutzung von Open-Access-Inhalten ermöglichen.¹⁵⁶ Das Infrastrukturangebot im hbz wurde anschließend noch erweitert, sodass eigene Hochschulserver und Fachrepositorien hinzukamen.

Im August 2020 startete am hbz das Projekt NOAH - Nachweis von Open-Access-Inhalten an Hochschulen in NRW, das Open-Access-Ressourcen aus den wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes NRW über eine zentrale Plattform bereitstellen soll. In der Pilotphase 2020–2022 nehmen fünf Bibliotheken am Projekt teil.¹⁵⁷

Ab Oktober 2019 förderte das Ministerium für Kultur und Wissenschaft über die DH.NRW für eine Laufzeit von 15 Monaten das Vorprojekt *openaccess.nrw*, das unter der Federführung der Hochschulbibliothek der Fachhochschule Bielefeld und unter Beteiligung von weiteren fünf Konsortien die Servicebedarfe der Hochschulen im Bereich Open Access untersuchte.¹⁵⁸ Der Bericht zur Bedarfserhebung wurde im August 2020 veröffentlicht.¹⁵⁹

Im Anschluss an das Vorprojekt startete im Mai 2022 unter der Federführung der Universitätsbibliothek Duisburg-Essen das Hauptprojekt einer Landesinitiative *openaccess.nrw*. Die Initiative *openaccess.nrw* basiert auf einer breiten Governance-Struktur, die von den Säulen Informationsbereitstellung, Vernetzung und Diskurs getragen wird. Ein gezieltes Monitoring soll die Hochschulen beim Ausbau tragfähiger Open-Access-Strukturen unterstützen. Ein weiterer zentraler Baustein wird die Bereitstellung von Infrastrukturen für den Publikationsprozess sein sowie darauf aufbauende Innovation und Weiterentwicklung zur Adressierung künftiger Bedarfe.

Die Landesinitiative *openaccess.nrw* ist der zentrale Anlaufpunkt zum Thema Open Access und für angrenzende Bereiche der offenen Wissenschaft im Land Nordrhein-Westfalen.

<https://openaccess.nrw>

Vernetzungsaktivitäten

Im Rahmen der DH.NRW ist die übergreifende Arbeitsgemeinschaft Openness aktiv, um strategische Ziele, Maßnahmen und Rahmenbedin-

gungen für die gemeinsame Entwicklung von Open-Science-Ansätzen zu schaffen. Unter regelmäßiger Einbindung der NRW-Hochschulleitungen, -bibliotheken sowie des hbz und der DH.NRW wird eine Landesstrategie formuliert, um Angebote und Services synergetisch anzustoßen und abzustimmen. Durch die AG entsteht darüber hinaus ein gemeinsamer Rahmen für thematisch verwandte Projekte, wie bspw. [fdm.nrw](#)¹⁶⁰ und [ORCA.nrw](#).¹⁶¹

Die Landesinitiative [openaccess.nrw](#) beteiligt sich aktiv an Gesprächen der Landesinitiativen auf Bundesebene und ist seit Mai 2021 in einen Erfahrungsaustausch zu Aktivitäten, Vernetzung, Kompetenzentwicklung und Leitungsportfolio der bundesweiten Landesinitiativen eingestiegen.

Nordrhein-Westfalen nimmt seit 2019 an dem Bund-Länder-Austausch zu Open Access zwischen den Ländern und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung teil.

Assoziierte Themen

Die DH.NRW und das Ministerium für Kultur und Wissenschaft unterstützen auch verwandte Themen aus dem Spektrum Openness, so bspw. eine hochschulübergreifende Plattform für Open Educational Resources ([ORCA.nrw](#)).

Seit 2016 wird am hbz das Open Source Projekt FOLIO. The Future Of Libraries Is Open unterstützt, das ein „zukunftsfähiges, offenes, innovatives, flexibel erweiterbares und von Bibliotheken für Bibliotheken entwickeltes plattformbasiertes Bibliotheksmanagementsystem zur Verfügung“ stellen soll.¹⁶²

Gefördert durch die DH.NRW und das Ministerium für Kultur und Wissenschaft startete im September 2021 die Landesinitiative Langzeitverfügbarkeit.nrw ([lzv.nrw](#)). In ihrem Rahmen werden Konzepte zur Stärkung der Nachhaltigkeit in der Digitalisierung insbesondere in den Bereichen Hochschulschriften, Forschungsdaten und Open-Access-Publikationen entwickelt. Darüber hinaus soll über die Landesinitiative die Infrastruktur für Langzeitverfügung des Landes NRW sowie ein ganzheitliches Serviceangebot zur Langzeitverfügbarkeit bereitgestellt werden.¹⁶³

In der Digitalstrategie des Landes Nordrhein-Westfalen wird Open Data auch in Bezug auf Open Government als bedeutende Chance formuliert, Demokratie im Land zu stärken.¹⁶⁴ Dazu wurde ein Open-Government-Portal aufgebaut, das Transparenz und Teilhabe verspricht.¹⁶⁵

Mit einem Fördervolumen von 4,7 Mio. Euro fördert das Ministerium für Kultur und Wissenschaft im Zeitraum 2016–2022 zudem den Aufbau

eines Forschungsinformationssystems durch die Landesinitiative CRIS. NRW (Current Research Information System), deren Federführung bei der Westfälischen Wilhelms Universität-Münster liegt. Die Initiative soll mit CRIS so weiterentwickelt werden, dass eine „landesweite Betriebsstruktur für Forschungsinformationssysteme“ etabliert werden kann.¹⁶⁶

Landesinitiative openaccess.nrw

Das aus 14 Hochschulen bestehende Konsortium steuert die Landesinitiative durch eine strategisch-operative Begleitgruppe. Darüber hinaus wird das Projekt durch die Expertise eines Community-Soundingboards, bestehend aus den bibliothekarischen Arbeitsgemeinschaften, sowie eines wissenschaftlichen Soundingboards aus Fachvertreter*innen und Expert*innen der Hochschulen unterstützt. Die AG Openness der DH.NRW fungiert als Beirat. Die Landesinitiative ist als zentrale Anlaufstelle für die Informationsbereitstellung, Vernetzung und den Diskurs in Nordrhein-Westfalen konzipiert. Darüber hinaus wird ein breites Portfolio an Services bereitgestellt.

Open-Access-Portal NOAH.nrw

Das Ministerium für Kultur und Wissenschaft fördert mit NOAH.NRW ein zentrales und innovatives Portal, in dem Open-Access-Materialien aus zehn Wissenschaftsbereichen unter einer Oberfläche recherchierbar sind. NOAH.NRW wird vom hbz aufgebaut und kann zügig in die infrastrukturellen Vorarbeiten des hbz eingebettet werden.



Rheinland-Pfalz

Fakten & Zahlen zum Bundesland

Hochschulen¹⁶⁷ und Forschungseinrichtungen¹⁶⁸:

- 16 Hochschulen in öffentlich-rechtlicher Trägerschaft (5 Universitäten, 7 Fachhochschulen, 4 Verwaltungshochschulen)
- 3 konfessionelle Hochschulen
- 2 staatlich anerkannte private Hochschulen
- 36 außeruniversitäre Forschungseinrichtungen



Im Jahr 2013 berief die Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz, Malu Dreyer, den Landesrat für digitale Entwicklung und Kultur ein. In diesem beraten Vertreter*innen der Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft die Ministerpräsidentin zu gesellschaftlichen Veränderungen, die mit der Digitalisierung einhergehen.¹⁶⁹ Ein Teilbereich ist dabei auch die Wissenschaft und der Themenbereich Open Access.

Rahmenbedingungen

Im Jahr 2018 veröffentlichte die Landesregierung Strategie für das digitale Leben Rheinland-Pfalz digital. Wir vernetzen Land und Leute, in der Open Access in Hinblick auf die Digitalisierung in der Wissenschaft angesprochen wird. Zudem wird in der Digitalstrategie im Bereich Teilhabe aufgegriffen, Kulturdaten Open Access umfassend zugänglich zu machen, um eine „medienbruchfreie Benutzung von Archivgut für die Verwaltung, die Wissenschaft und alle Interessierten [zu ermöglichen].“¹⁷⁰ In Angeboten wie dem Digitalisierungsportal dilibri, betreut durch das Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz¹⁷¹, sowie in Form von Teilhabe und Mitgestaltung des Kooperationsnetzwerks Museum digital, betreut durch den Museumsverband Rheinland-Pfalz¹⁷², ist die Digitalisierung bereits praktisch umgesetzt. Ein Landesportal für das Kulturerbe ist zudem in Zusammenarbeit mit der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz in Planung.¹⁷³

Ministerium für
Wissenschaft und
Gesundheit

<https://mwg.rlp.de/de/themen/wissenschaft>

Ministerium für
Familie, Frauen, Kultur
und Integration

<https://mffki.rlp.de/de/themen/kultur>

Aktivitäten und Maßnahmen zur Förderung von Open Access

Die Weiterentwicklung von Open Access in der Wissenschaft ist ein wissenschaftsgeleiteter Prozess, der innerhalb der Wissenschaft, insbesondere in der Autonomie der Hochschulen, vorangetrieben wird. Das Land steht beispielsweise hinter der Umsetzung des DEAL-Vertrags an den Einrichtungen.

Vernetzungsaktivitäten

Der Virtuelle Campus Rheinland-Pfalz (VCRP) ist Teil eines Kooperationsnetzwerks von landesweiten Einrichtungen zur Unterstützung der digitalen Lehre an Hochschulen. Die Kooperationspartner sind Einrichtungen mit einer auf das jeweilige Bundesland bezogenen Mandatierung.

Assoziierte Projekte

Der seit dem Jahr 2000 eingeführte Virtuelle Campus Rheinland-Pfalz (VCRP) legt seit einigen Jahren einen Schwerpunkt auf die Integration von Open Educational Resources (OER) an den Hochschulen. Das u.a. vom VCRP koordinierte Projekt OER@RLP verfolgt in erster Linie die Zielstellung einer breiten Sensibilisierung und Qualifizierung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in Rheinland-Pfalz.¹⁷⁴ Ziel ist, die in den einzelnen (landesweiten) Portalen in den Bundesländern verfügbaren OER-Inhalte durch entsprechende Schnittstellen und Konnektoren gegenseitig, möglichst medienbruchfrei, zugänglich zu machen. Besonderes Kennzeichen des Vorhabens ist das Einbeziehen von Schule, Hochschule und Weiterbildung.

Darüber hinaus stellt der VCRP eine Plattform (Referatory und Repository) zur Verfügung, die den Austausch und die Öffnung von Bildungsressourcen zwischen den Hochschulen und den Akteur*innen in Rheinland-Pfalz möglichst niederschwellig und verbunden mit den aktuell bereits verfügbaren bildungstechnologischen Systemen ermöglicht.¹⁷⁵

Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Das Gutenberg Open Science ist das Open-Access-Repository der Johannes Gutenberg-Universität (JGU). Es macht die individuelle Forschung weltweit sichtbar und steht dauerhaft ohne Zugriffsbeschränkungen für die Wissenschaft zur Verfügung. Gutenberg Open Science ist außerdem der digitale Publikationsservice für Dissertationen an der JGU und erfüllt alle Anforderungen von Drittmittelgebern an Open-Access-Veröffentlichungen.



Saarland

Fakten & Zahlen zum Bundesland

Hochschulen¹⁷⁶ und Forschungseinrichtungen¹⁷⁷:

- 5 staatliche Hochschulen in öffentlich-rechtlicher Trägerschaft (1 Universität, 1 Fachhochschule, 2 künstlerische Hochschulen, 1 Verwaltungshochschule)
- 1 private, staatlich anerkannte Hochschule
- 13 außeruniversitäre Forschungseinrichtungen



Im Saarland existiert heute bereits eine Vielzahl an Aktivitäten, um die Etablierung von Open Access als Standard des wissenschaftlichen Publizierens voranzutreiben. Eine zentrale Rolle kommt der Saarländischen Universitäts- und Landesbibliothek (SULB)¹⁷⁸ zu, der Zentralbibliothek der Universität des Saarlandes (UdS) und zeitgleich größte wissenschaftliche Allgemeinbibliothek im Saarland. Bereits seit 2000 bietet die SULB das Repository SciDok an, mittels dessen Forscherinnen und Forscher ihre Werke als Open Access zweitveröffentlichen können. Auch schafft sie seit 2010 über den Universitätsverlag universaar die Möglichkeit, Forschungsergebnisse in Druckform und frei Open Access erstzuveröffentlichen. Ferner bietet die SULB Beratungsleistungen und Services im Bereich Open Access an. So berät sie unter anderem zu Rechtsfragen und offenen Lizenzen, zum Publizieren in Open-Access-Journalen und zum Herausgeben eigener Open-Access-Journale. Daneben unterstützt sie Wissenschaftler*innen bei der Drittmittelbeantragung hinsichtlich zu beachtender Open-Access-Vorgaben der Förderer. Ferner führt sie flankierende Maßnahmen zu Open-Access-Aktivitäten der Universität des Saarlandes durch wie bspw. statistische Analysen, den Betrieb einer Universitätsbibliographie oder vielfältige Beratungsangebote. Flankiert wird das Angebot der SULB durch dasjenige der Hochschulbibliothek der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes (htw saar), welche ihren Anteil an Open-Access-Titeln am gesamten Publikationsaufkommen an Open-Access-Titeln ebenfalls in den vergangenen Jahren deutlich ausgebaut hat.

Rahmenbedingungen

Im Saarland ist das Ministerium der Finanzen und für Wissenschaft, Abteilung Hochschulen und Wissenschaft für Open Access zuständig.

Die Zielvereinbarungen des Landes mit der Universität des Saarlandes bzw. der htw saar thematisieren das Handlungsfeld Open Access. In der Ziel- und Leistungsvereinbarung 2019–2021 zwischen dem Land und der Universität des Saarlandes¹⁷⁹ lag ein Fokus auf der Förderung

Ministerium der
Finanzen und für
Wissenschaft Abtei-
lung Hochschulen
und Wissenschaft
[https://www.
saarland.de/mfw/DE/
portale/wissenschaft/
home/home_node.
html](https://www.saarland.de/mfw/DE/portale/wissenschaft/home/home_node.html)

von wissenschaftlichen Publikationen in Open Access. Zudem werden das weitere Betreiben des Open-Access-Repositorys und des Universitätsverlags universaar unterstützt.¹⁸⁰ Ebenso führt die Ziel- und Leistungsvereinbarung mit der htw saar diese Formulierung auf.¹⁸¹ In der Ziel- und Leistungsvereinbarung 2022–2025 zwischen dem Land und der Universität des Saarlandes „bekennt sich [die Landesregierung] zu Open Access als wissenschaftlichem Publikationsweg und startet die Open-Access-Initiative des Saarlandes.“¹⁸² Es wird eine Kooperationsvereinbarung der Hochschulen mit der SULB angestrebt, die als zentraler Partner in der Open-Access-Transformation agieren soll.

Aktivitäten und Maßnahmen zur Förderung von Open Access

Um die Publikationen von saarländischen Forscher*innen in Open Access weiter zu stärken, hat die saarländische Landesregierung gemeinsam mit den Hochschulen und ihren Bibliotheken, den außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie Wissenschaftler*innen eine Open-Access-Initiative für das Saarland gestartet, um den erforderlichen Umsetzungsprozess an den Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen weiterhin unterstützend zu begleiten. Seit 2020 richtet das Ministerium für Finanzen und die Wissenschaft des Saarlandes das Förderinstrument Interregionale Forschungsförderung ein, in dessen Rahmen unter anderem Open-Access-Publikationskosten beantragt werden können, um Forschungsergebnisse auch grenzüberschreitend zu verbreiten. Die Förderung dafür kann bis zu 10 Tsd. Euro betragen.¹⁸³ Zudem ist geplant, das Landesforschungsförderungsprogramm (LFFP) finanziell aufzustocken, einen Publikationsfond einzurichten und in Fächern mit geringem Fördervolumen die Publikation von Forschungsergebnissen in Open Access zu fördern.

In Berufungsverhandlungen soll die Wahrnehmung des Zweitveröffentlichungsrechtes zudem als ein wichtiger Baustein der Hochschulkultur hervorgehoben werden. Ob eine verbindliche Open-Access-Quote bis zum Jahr 2025 eingeführt wird, steht ebenfalls zur Diskussion.¹⁸⁴ Auch wird momentan geprüft, ob in den neuen Förderrichtlinien des Landes eine Verpflichtung zum Publizieren in Open Access der mit öffentlichen Drittmitteln finanzierten Forschungsergebnisse möglich ist. Ziel ist es, dass alle Publikationen von Angehörigen der öffentlich geförderten Wissenschaftseinrichtungen künftig auch Open Access erscheinen, sofern dem keine rechtlichen, finanziellen oder technologischen Gründe entgegenstehen.

Die Verzahnung der Angebote der saarländischen Forschungseinrichtungen im Bereich von Open Access soll weiter intensiviert werden, um Barrieren zwischen den bestehenden Systemen auf technischer wie rechtlicher Seite abbauen zu können und damit eine bessere Durch-

Open-Access-
Initiative des Saar-
landes



lässigkeit zwischen allen genutzten Systemen herzustellen bzw. eine gemeinsame Position zu erarbeiten.

Vernetzungsaktivitäten

Seit Juli 2020 befindet sich die Fachabteilung des Ministeriums der Finanzen und für Wissenschaft mit saarländischen Hochschulen, der SULB und im Saarland ansässigen außeruniversitären Forschungseinrichtungen in einem Austausch zur Open-Access-Initiative des Saarlandes. Um Open Access als Standard des wissenschaftlichen Publizierens im Saarland zu etablieren, hat das Land eine Open-Access-Initiative veröffentlicht.¹⁸⁵

Das Saarland nimmt seit 2019 an dem Bund-Länder-Austausch zu Open Access zwischen den Ländern und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung teil.

Assoziierte Themen

Die Schloss Dagstuhl – Leibniz-Zentrum für Informatik GmbH (LZI) hat zum Ziel die Informatikforschung auf internationalem Spitzenniveau zu fördern und zwar durch die Bereitstellung von Infrastrukturen zur wissenschaftlichen Kommunikation und für den Austausch zwischen Forschenden. Vom LZI wird die offene Informatik-Literaturdatenbank dblp¹⁸⁶ betrieben. Die dblp-Informatikbibliographie ist die Online-Referenz für bibliographische Informationen zu wichtigen Veröffentlichungen in der Informatik. Es hat sich von einem frühen kleinen experimentellen Webserver zu einem beliebten Open-Data-Dienst für die gesamte Informatik-Community entwickelt. Ziel ist es, Informatiker*innen in ihren täglichen Bemühungen zu unterstützen, indem kostenloser Zugang zu hochwertigen bibliografischen Metadaten und Links zu den elektronischen Ausgaben von Publikationen angeboten werden. Im Januar 2019 hat dblp über 4,4 Mio. Publikationen von mehr als 2,2 Mio. Autoren indiziert. Zu diesem Zweck indiziert dblp rund 40 Tsd. Zeitschriftenbände, mehr als 39 Tsd. Konferenz- und Workshop-Verfahren und mehr als 80 Tsd. Monographien.

Die Saarländische Universitäts- und Landesbibliothek

Die Saarländische Universitäts- und Landesbibliothek (SULB) ist die zentrale Akteurin für die Umsetzung von Open Access im Saarland. Neben einem Repository und einer Open-Access-Resolution bietet die SULB verschiedene Unterstützungsangebote an.



Sachsen



Fakten & Zahlen zum Bundesland

Hochschulen¹⁸⁷ und Forschungseinrichtungen¹⁸⁸:

- 14 staatliche Hochschulen in öffentlich-rechtlicher Trägerschaft (4 staatliche Universitäten, 5 Hochschulen für angewandte Wissenschaften, 5 künstlerische Hochschulen)
- 7 Studienakademien der Berufsakademie Sachsen
- 2 staatlich anerkannte Hochschulen in kirchlicher Trägerschaft
- 6 weitere staatlich anerkannte Hochschulen
- ca. 50 außeruniversitäre Forschungseinrichtungen

Der Freistaat Sachsen legte 2017 mit Sachsen Digital 2017 eine Digitalisierungsstrategie des Freistaates Sachsen¹⁸⁹ vor, in der Open Access im Maßnahmenteil mit der Maßnahme 4.3.4., die „Nutzung von Big Data durch die Hochschulbibliotheken des Freistaates Sachsen“¹⁹⁰ adressiert wird.

In der 2018 vom Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus (SMWK) gemeinsam mit den sächsischen Hochschulen erarbeiteten Strategie zur Digitalisierung im Hochschulbereich¹⁹¹ findet im Zusammenhang mit Offenheit in der Lehre vor allem das Thema Open Educational Resources (OER) Erwähnung. Breiten Raum nimmt das Thema Open Access in den Bibliotheksentwicklungsplanungen der wissenschaftlichen Bibliotheken von 2008¹⁹² und 2018¹⁹³ ein, ebenso in der Strategie der Sächsischen Staats- und Landesbibliothek (SLUB), mit dem Titel „SLUB 2025“.¹⁹⁴

Rahmenbedingungen

In Sachsen ist das Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus für Open Access zuständig.

Die Regierungsparteien CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und SPD kündigen im Koalitionsvertrag 2019–2024 unter dem Titel „Erreichtes bewahren – Neues ermöglichen – Menschen verbinden. Gemeinsam für Sachsen“ an, dass sie „eine Open-Access-Strategie für den Freistaat Sachsen entwickeln und Hochschulen, ihre Angehörigen und die Bibliotheken bei der Umstellung ihrer Publikationstätigkeiten und Datenbereitstellung unterstützen“¹⁹⁵ werden.

Der „freie[r] Zugang zum Wissen durch Informationsbeschaffung und -bereitstellung, Lizenzierung“¹⁹⁶ wird im Sächsischen Hochschulentwicklungsplan 2025 unter den Aufgabenschwerpunkten für die Sächsische

Sächsisches Staatsministerium für
Wissenschaft, Kultur
und Tourismus
<https://www.smwk.sachsen.de>

Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden und die Hochschulbibliotheken des Landes benannt.

In der Zielvereinbarung zwischen dem Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus und der SLUB für 2021 ist die Quote der Open- Access-Veröffentlichungen der Wissenschaftler*innen der TU Dresden aufgenommen.¹⁹⁷

Aktivitäten und Maßnahmen zur Förderung von Open Access

Eine zentrale Rolle spielt die Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden mit ihrer Koordinationsrolle für wissenschaftliche Bibliotheken in Sachsen. Bereits seit vielen Jahren bietet sie umfangreiche Open-Access-Angebote und Dienstleistungen für die Hochschulbibliotheken im Freistaat an, z.B. im Kontext von Qucosa, einem sächsischen Dokumenten- und Publikationsserver, oder Qucosa Journals (basierend auf Open Journal Systems). Qucosa ist mittlerweile eine mandantenfähige sächsische Gesamtlösung für vier Universitäten (Uni Leipzig, Uni Chemnitz, BA Freiberg, TU Dresden) sowie weitere Fachhochschulen und Forschungszentren. Die technische Betreuung wird durch die SLUB durchgeführt. Dem Konsortium der sächsischen wissenschaftlichen Bibliotheken werden p.a. 1,7 Mio. Euro für den Erwerb elektronischer Zeitschriften, insbesondere durch Transformationsverträge, zur Verfügung gestellt. Die SLUB erhält darüber hinaus laut Haushaltsplan 2021/2022 zentral zusätzliche Mittel in Höhe von 300 Tsd. Euro für Open-Access-Publikationen zugewiesen. So sollen Open-Access-Publikationsmöglichkeiten in ganz Sachsen gestärkt werden.¹⁹⁸ Die Mittel können unter Beachtung der Vorgaben des Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus an die Hochschulen im Land weitergegeben werden.

Zur Unterstützung von Open Access werden Projekte zu Informationen, Daten und Software an den sächsischen Hochschulbibliotheken im Rahmen der Digitalisierungsstrategie aus Mitteln des Ministeriums und dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert, wie z.B. das Vorhaben „Einführung einer Open Source Library Service Platform (LSP) für modulare IT-Services im Bibliotheksmanagement im Freistaat Sachsen“¹⁹⁹.

Vernetzungsaktivitäten

Sachsen nimmt seit 2019 an dem Bund-Länder-Austausch zu Open Access zwischen den Ländern und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung teil.

Assoziierte Themen

Im Rahmen des BMBF-geförderten Verbundprojekts OERsax sollen Open Educational Resources (OER) im sächsischen Hochschulraum etabliert werden. Auch nach dem Abschluss des Projektes kann neben der Handreichung OER²⁰⁰ auf den Blog von OERsax²⁰¹ zurückgegriffen werden.

In der Bottom-Up-Initiative SaxFDM - Forschungsdatenmanagement in Sachsen haben sich sächsische Hochschulen und Forschungseinrichtungen zusammengeschlossen, um gemeinsam den Umgang mit Forschungsdaten nachhaltig zu etablieren. Die Initiative dient der Vernetzung, Kooperation und Koordination der Aktivitäten rund um das Forschungsdatenmanagement.²⁰²

SaxFDM – Eine
Kooperation zum
Forschungsdaten-
management in
Sachsen



Qucosa. Quality Content of Saxony

Der mandantenfähige sächsische Dokumenten- und Publikationsserver dient der Publikation, dem Nachweis und der langfristigen Archivierung von Dokumenten aus Wissenschaft und Wirtschaft und wird von den wissenschaftlichen Bibliotheken im Freistaat Sachsen getragen.



Sachsen-Anhalt

Fakten & Zahlen zum Bundesland

Hochschulen²⁰³ und Forschungseinrichtungen²⁰⁴:

- 7 staatliche Hochschulen in öffentlich-rechtlicher Trägerschaft (2 staatliche Universitäten, 4 Fachhochschulen, 1 künstlerische Hochschule)
- 2 staatlich anerkannte Hochschulen in kirchlicher Trägerschaft
- 16 außeruniversitäre Forschungseinrichtungen



Eine Bedarfserhebung bezüglich der Erarbeitung einer Open-Access-Strategie auf Landesebene ist geplant.

Rahmenbedingungen

In Sachsen-Anhalt ist das Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung für Open Access zuständig.

Das Land Sachsen-Anhalt greift das Themenfeld Open Access 2018 in seiner Digitalen Agenda auf.²⁰⁵ So sollen die Hochschulen zum einen Forschungsdatenmanagement etablieren und zum anderen den Ausbau von „virtuellen und kollaborativen Forschungsumgebungen und Datenplattformen zur Nutzung von Forschungsergebnissen, Open-Source-Publikationen, Open-Data-Plattformen“²⁰⁶ vorantreiben.

Im Zuge der Novellierung des Hochschulgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt im Jahr 2020 wurde im § 24 der Absatz 5 zu Open Access angefügt: „Die Hochschulen sollen einen unbeschränkten Zugang zu wissenschaftlichen Veröffentlichungen in digitaler Form (Open Access) fördern, soweit nicht berechnete Interessen der Hochschulen oder der betreffenden Wissenschaftler oder Wissenschaftlerinnen entgegenstehen.“²⁰⁷

In den Zielvereinbarungen für die Jahre 2020–2024 wird vereinbart, dass die Hochschulen ihre Bemühungen um den Zugang und Nutzung digitaler Informationen verstärken, indem sie u.a. Open Access und Open Data ausbauen, um die Potentiale der Digitalisierung in der Wissenschaft auszuschöpfen.²⁰⁸

Aktivitäten und Maßnahmen zur Förderung von Open Access

In Sachsen-Anhalt gibt es zahlreiche Aktivitäten, Beratungsangebote und Publikationsplattformen auf Einrichtungsebene. Eine große Bedeu-

Ministerium für
Wirtschaft, Wissen-
schaft und Digitali-
sierung des Landes
Sachsen-Anhalt

<https://mw.sachsen-anhalt.de>

Referat: Hochschul-
zugang, Hochschul-
kapazität, Ausbil-
dungsförderung,
Studentenwerke,
Digitalisierung

tung kommt der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt (ULB) der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg zu, die über eine langjährige Erfahrung bei der Umsetzung von Open Access verfügt und beispielsweise die für die Hochschulen des Landes zentralen Repository-Service Share_it betreibt.²⁰⁹

Vernetzungsaktivitäten

Sachsen-Anhalt nimmt seit 2019 an dem Bund-Länder-Austausch zu Open Access zwischen den Ländern und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung teil.

Share_it

Share It ist ein zentrales Open Access und Forschungsdaten-Repository der Hochschulbibliotheken in Sachsen-Anhalt für Universitäten und Hochschulen des Landes.



Schleswig-Holstein

Fakten & Zahlen zum Bundesland

Hochschulen²¹⁰ und Forschungseinrichtungen²¹¹:

- 9 staatliche Hochschulen in öffentlich-rechtlicher Trägerschaft (3 staatliche Universitäten, 4 Fachhochschulen, 2 künstlerische Hochschulen)
- keine konfessionellen, staatlich anerkannten Hochschulen
- 3 private, staatlich anerkannte Hochschulen
- 24 außeruniversitäre Forschungseinrichtungen



„Wer international mithalten will, muss seine Geschwindigkeit und Kommunikationswege den heutigen Möglichkeiten anpassen. Mit der Open-Access-Strategie haben wir die Weichen gestellt, dass das in Schleswig-Holstein gelingt“, betonte die damalige Wissenschaftsministerin Kristin Alheit vom Ministerium für Soziales, Gesundheit, Wissenschaft und Gleichstellung bei der Verkündung der Strategie 2020 der Landesregierung Schleswig-Holstein für Open Access.²¹² Diese Strategie wurde mit Wissenschaftler*innen, Landespolitiker*innen aller Fraktionen, Hochschulen und der Deutschen Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften entworfen und am 18. November 2014 dem Landeskabinett vorgelegt.

Open Access -
Strategie 2020 der
Landesregierung
Schleswig-Holstein



Rahmenbedingungen

In Schleswig-Holstein ist das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur für Open Access zuständig.

Im Zuge der Open-Access-Strategie hat die Landesregierung die folgende Formulierung in das Hochschulgesetz (§ 34 Abs. 2) aufgenommen: „Sie [die Landesregierung] fördert den freien Zugang zu wissenschaftlichen Informationen“.²¹³ Auch wenn eine Änderung des Hochschulrechts nicht als notwendig beurteilt wird, weist der Landtag im August 2015 daraufhin, dass „eine Änderung des Urheberrechts [auf Bundesebene] hin zu einem unabdingbaren Zweitveröffentlichungsrecht die Rechte der Autorinnen und Autoren stärken“ würde.²¹⁴

Im Koalitionsvertrag für die 19. Wahlperiode des Schleswig-Holsteinischen Landtages (2017–2022) zwischen CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP wird Open Access als inhaltlicher Punkt aufgeführt. Dort heißt es, „Öffentlich finanzierte Forschung soll im Rahmen der urheberrechtlichen Möglichkeiten für alle zugänglich sein“.²¹⁵

Ein Bekenntnis zur Landesstrategie Open Access zeigt sich auch anhand der Zielvereinbarung im Hochschulvertrag zwischen dem Land Schles-

Ministerium für
Bildung, Wissen-
schaft und Kultur
Schleswig-Holstein |
Digitalisierung und
Open Access

[https://
www.schleswig-
holstein.de/DE/
Fachinhalte/H/
hochschule_
allgemein/
OpenAccess.html](https://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/H/hochschule_allgemein/OpenAccess.html)

wig-Holstein und den Hochschulen des Landes für den Zeitraum 2020 bis 2024.²¹⁶ Zudem sichert die Landesregierung den Hochschulen dort zu, diese im Bereich Open Access an „weiteren außerordentlichen Projektbudgets“ im Rahmen des Digitalisierungsprogramms des Landes zu beteiligen.²¹⁷

Die Landesstrategie Open Access sieht drei Akteur*innen vor: die Landesregierung, die Hochschulen und die Wissenschaftler*innen selbst. Die Landesregierung fungiert in dieser Strategie als Akteurin einiger Maßnahmen, die eine landesweite Umsetzung von Open Access unterstützen sollen.

Aktivitäten und Maßnahmen zur Förderung von Open Access

Eine landesweite Maßnahme ist der Open-Access-Publikationsfonds für Nachwuchsforscher*innen. Dieser Fonds ist Teil der Umsetzung der Open-Access-Strategie, indem unter bestimmten Vergabekriterien bis zum Jahr 2024 jährlich 220 Tsd. Euro im Haushalt des Landes Schleswig-Holstein für Open-Access-Veröffentlichungen zur Verfügung gestellt werden.²¹⁸ Das Land hat zudem (gemeinsam mit der Christian-Albrechts-Universität) mit dem Open Access Infopoint Schleswig-Holstein eine zentrale Vernetzungsstelle geschaffen, die über Veranstaltungen, Projekte und Fragen rund um das Thema Open Access mit regionalem Schwerpunkt informiert.²¹⁹

Der Open Access Infopoint ist der zentrale Anlaufpunkt zum Thema Open Access und für angrenzende Bereiche der offenen Wissenschaft im Land Schleswig-Holstein.

<https://oa-info.sh>

Das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur hat 2016 und 2017 den Open Science Award Schleswig-Holstein vergeben, der Anreize zur Weiterentwicklung bestehender Open-Data-Strukturen geben soll.²²⁰ Als weiterer Baustein der Open-Access-Strategie war der Preis mit 2 Tsd. Euro dotiert und richtete sich insbesondere an Nachwuchswissenschaftler*innen.²²¹

Im Zuge des Digitalisierungsprogramms und der Open-Access-Strategie initiierte das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur eine Open Access Roadshow, die am 11. November 2019 an der Universitätsbibliothek der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel startete.²²²

Assoziierte Themen

Im Juni 2018 stellten CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP im Landtag einen Antrag, um die Nutzung von Open Source Software durch das Land zu fordern.²²³ Am 19. Juni 2020 stellte die Landesregierung ihren Open-Source-Bericht im Landtag vor. Mit dem flächendeckenden Wandel zu Open Source Software will die Landesregierung „die Abhängigkeit

der Verwaltung von einzelnen Softwareanbietern mit dominierender Marktmacht verringern“ und die Sicherheit der Bürger*innen schützen.²²⁴

Im aktuellen Digitalisierungsprogramm 2021/2022 werden Programme vorgestellt, in denen der beschlossene Open-Source-Ansatz bei der Anschaffung und Entwicklung neuer IT-Lösungen unterstützen soll.²²⁵

Open Access | Infopoint Schleswig-Holstein

Der Open Access Infopoint Schleswig-Holstein hat eine zentrale Vernetzungsstelle geschaffen, die über Veranstaltungen, Projekte und Fragen rund um das Thema Open Access mit regionalem Schwerpunkt informiert.

Open Access Roadshow

Die Open Access Roadshow ist eine Veranstaltungsreihe, die an den Forschungseinrichtungen von Schleswig-Holstein rund um das Thema Open Access und Open Data informiert.

Open Science Award

Der Open-Science-Award richtet sich insbesondere an Nachwuchswissenschaftler*innen. Förderungswürdig sind Projekte, die wissenschaftlich relevant sind, den nachhaltigen Umgang mit Forschungsdaten und Lizenzierungsfragen entsprechen und in die Fachcommunity eingebettet und sichtbar sind.



Thüringen

Fakten & Zahlen zum Bundesland

Hochschulen²²⁶ und Forschungseinrichtungen²²⁷:

- 10 staatliche Hochschulen in öffentlich-rechtlicher Trägerschaft (4 staatliche Universitäten, 4 Fachhochschulen und 1 Duale Hochschule, 1 künstlerische Hochschule)
- 3 private, staatlich anerkannte Hochschulen
- 40 außeruniversitäre Forschungseinrichtungen



Das Thema Open Access wurde bereits 2014 im Koalitionsvertrag zwischen den Parteien DIE LINKE, SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN für die 6. Wahlperiode des Thüringer Landtags verankert: „Die Koalition unterstützt und fördert das Verfügbarmachen frei zugänglicher digitaler Inhalte. Gemäß dem Open Access-Ansatz sollen zukünftig insbesondere wissenschaftliche Informationen und wissenschaftlich erhobene Daten, die mit öffentlichen Geldern durch staatliche Stellen, Forschungseinrichtungen oder private Unternehmen gewonnen werden, der Allgemeinheit frei zur Verfügung gestellt werden, wenn nicht rechtliche Gründe dagegen sprechen.“²²⁸

Rahmenbedingungen

In Thüringen ist das Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft für Open Access zuständig.

Im Jahr 2017 hat das Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft (TMWWDG) eine Thüringer Strategie für die Digitale Gesellschaft²²⁹ beschlossen, die sich mit den Herausforderungen des Digitalen Wandels auseinandersetzt. In der Strategie wird das Thema Open Access im Handlungsfeld Digitaler Wandel an Hochschulen aufgegriffen und Maßnahmen zu Stärkung von Open Access an den Hochschulen benannt. Ebenfalls im Jahr 2017 hat das Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft gemeinsam mit den Hochschulen die Thüringer Strategie zur Digitalisierung im Hochschulbereich²³⁰ veröffentlicht, in der Open Access und fünf weitere Handlungsfelder definiert werden, wie digitale Hochschullehre, digitalisierte Forschungsprozesse, Wissenstransfer und digitale Infrastruktur. Diese Strategie wurde Ende 2020 für die Zeit bis 2025 fortgeschrieben.²³¹

Nach §44 des Thüringer Hochschulgesetzes (ThürHG)²³² fördern die Hochschulbibliotheken das elektronische Publizieren und den Aufbau digitaler Bibliotheken durch die Bereitstellung einer entsprechenden Infrastruktur.

Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft
Referat 41 | Grundsatz- und Haushaltsangelegenheiten
Hochschulen, Hochschulstatistik
<https://wirtschaft.thueringen.de/wissenschaft>

Thüringer Strategie zur Digitalisierung im Hochschulbereich



In den Leitlinien zur Hochschulentwicklung in Thüringen bis 2025²³³ wird unter dem Schwerpunkt (10) Digitalen Wandel an Hochschulen gestalten das Thema Open Access und die Lizenzierung elektronischer Informationsressourcen angesprochen und der offene Zugang zu wissenschaftlichen Forschungsergebnissen von den Hochschulen und dem Land befürwortet.

In der zwischen dem Land und den staatlichen Hochschulen geschlossenen Rahmenvereinbarung V sowie den einzelnen Ziel- und Leistungsvereinbarungen für die Jahre 2021 bis 2025 wurde der weitere Ausbau der Digitalisierung vereinbart.²³⁴

Der im Januar 2020 unterschriebene Koalitionsvertrag zwischen den Parteien DIE LINKE, SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN für die 7. Wahlperiode des Thüringer Landtags hält weitere Unterstützung für den freien Zugang fest: „Um Wissenschaft dabei zu unterstützen, der Öffentlichkeit zugänglicher zu sein, wollen wir durch Open-Access die Unabhängigkeit von Verlags- und Lizenzstrukturen aktiv unterstützen. Auf Bundesebene setzen wir uns für weitere Verbesserungen in diesem Zusammenhang beim Urheberrecht ein.“²³⁵

Aktivitäten und Maßnahmen zur Förderung von Open Access

In Bezug auf das Thema Open Access wurden wichtige infrastrukturelle Rahmenbedingungen geschaffen. In Abstimmung mit dem Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft haben die Thüringer Hochschulen den Kooperationsverbund Thüringer Hochschulbibliotheken etabliert.²³⁶ Im Rahmen der von der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena (ThULB) unterhaltenen Digitalen Bibliothek Thüringen²³⁷, die den Angehörigen der Thüringer Hochschulen als gemeinsame Publikationsplattform zur Verfügung steht, arbeiten die Hochschulen im Bereich elektronisches Publizieren und Open Access zusammen. An den jeweiligen Hochschulbibliothekszentren stehen Open-Access-Beauftragte den Hochschulangehörigen beratend zum Thema Open-Access-Publizieren zur Seite.

Zudem stellt das Land seit 2018 im Rahmen der Thüringer Strategie zur Digitalisierung im Hochschulbereich Mittel zur Finanzierung von Gold-Open-Access-Publikationen an Thüringer Hochschulen zur Verfügung. 2018 bis 2020 förderte das Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft Open Access an den Thüringer Hochschulen in Höhe von insgesamt 550 Tsd. Euro.

Für die Jahre 2021 bis 2023 werden Fördermaßnahmen rund um Open Access mit Landesmitteln in Höhe von 100 Tsd. Euro unterstützt (z. B. Ausrollen des OA-Monitors an allen Hochschulen). Zudem wird der Thüringer Open-Access-Publikationsfonds eingerichtet, über den das

Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft den Hochschulen 2021–2025 zusätzlich jährlich 200 Tsd. Euro für die Finanzierung von Gold Open Access Publikationen zur Verfügung stellt.

Vernetzungsaktivitäten

Thüringen nimmt seit 2019 an dem Bund-Länder-Austausch zu Open Access zwischen den Ländern und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung teil.

Assoziierte Themen

Ein mit Open Access assoziiertes Thema ist das Thüringer Kompetenznetzwerk Forschungsdatenmanagement (TKFDM), das als Ansprechpartner für Forschende aller Thüringer Hochschulen im Bereich Forschungsdatenmanagement fungiert.²³⁸

Digitale Bibliothek Thüringen (DBT)

Die Digitale Bibliothek Thüringen ist eine gemeinsame Plattform Thüringer Hochschulen für das elektronische Publizieren und die Langzeitarchivierung multimedialer Dokumente aus Forschung und Lehre. Die DBT wird von der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena unterhalten.

Open Access Monitor der TU Ilmenau

Der Open Access Monitor der TU Ilmenau bildet den Anteil von Open und Closed Access an Zeitschriftenartikeln in der Hochschulbibliographie der TU Ilmenau ab.

Thüringer Open-Access-Publikationsfonds 2021–2025

Über den Thüringer Open-Access-Publikationsfonds stehen den Hochschulen zusätzliche Landesmittel für die Finanzierung von Gold Open Access Publikationen zur Verfügung.

Endnoten

- 1 Bundesministerium für Bildung und Forschung. 2016. Open Access in Deutschland. Die Strategie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. S. 6. https://www.bildung-forschung.digital/digitalezukunft/shareddocs/Downloads/files/2018-08-open_access_neu_barrierefrei.pdf
- 2 SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP. 2021. „Mehr Fortschritt wagen. Bündnis für Freiheit, Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit.“ Koalitionsvertrag 2021–2025. S. 21, 24. <https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/gesetzesvorhaben/koalitionsvertrag-2021-1990800>
- 3 Wissenschaftsrat. 2022. Empfehlungen zur Transformation des wissenschaftlichen Publizierens zu Open Access. S. 7 f. <https://www.wissenschaftsrat.de/download/2022/9477-22.pdf>
- 4 Kindling, Maxi et al. (2021). Bundesländer-Atlas Open Access / Atlas on Open Access in German Federal States (1.0). DOI: <https://doi.org/10.5281/zenodo.5761153>. Die Datensammlung wird ebenfalls in 2022 publiziert.
- 5 Deutscher Bundestag. 2013. Gesetzentwurf der Bundesregierung. Entwurf eines Gesetzes zur Nutzung verwaister und vergriffener Werke und einer weiteren Änderung des Urheberrechtsgesetzes. 17. Wahlperiode. 8. Mai. S. 9. <https://dserver.bundestag.de/btd/17/134/1713423.pdf>
- 6 Deutscher Bundestag. 2013. Gesetzentwurf der Bundesregierung. Entwurf eines Gesetzes zur Nutzung verwaister und vergriffener Werke und einer weiteren Änderung des Urheberrechtsgesetzes. 8. Mai. S. 9. <https://dip21.bundestag.de/dip21/btd/17/134/1713423.pdf>
- 7 Bundesministerium der Justiz. 2022. Gesetz über Urheberrecht und verwandte Schutzrechte (Urheberrechtsgesetz) § 38 Beiträge zu Sammlungen. § 38 Abs. 4. https://www.gesetze-im-internet.de/urhg/_38.html
- 8 Bundesministeriums für Bildung und Forschung und Referat Grundsatzfragen und Rahmenbedingungen des Digitalen Wandels. 2016. Open Access in Deutschland. Die Strategie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Fachinformation des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. https://www.bildung-forschung.digital/digitalezukunft/shareddocs/Downloads/files/2018-08-open_access_neu_barrierefrei.pdf
- 9 Bundesministerium für Bildung und Forschung. 2016. Freier Zugang schafft mehr Wissen. Pressemitteilung 109/2016. Bundesministerium für Bildung und Forschung - BMBF. 20. September. <https://www.bmbf.de/bmbf/shareddocs/pressemitteilungen/de/freier-zugang-schafft-mehr-wissen.html>
- 10 Bundesministerium für Bildung und Forschung. 2022. Urheberrechts-Wissensgesellschafts-Gesetz in Kraft getreten. <https://www.bildung-forschung.digital/digitalezukunft/de/wissen/urheberrecht/urhwissg-in-kraft-getreten/urheberrechts-wissensgesellschafts-gesetz-in-kraft-getreten>
- 11 Bundesministeriums für Bildung und Forschung und Referat Grundsatzfragen und Rahmenbedingungen des Digitalen Wandels. 2016. Open Access in Deutschland. Die Strategie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Fachinformation des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. S. 8. https://www.bildung-forschung.digital/digitalezukunft/shareddocs/Downloads/files/2018-08-open_access_neu_barrierefrei.pdf
- 12 Bundesministeriums für Bildung und Forschung und Referat Grundsatzfragen und Rahmenbedingungen des Digitalen Wandels. 2016. Open Access in Deutschland. Die Strategie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Fachinformation des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. S. 5. https://www.bildung-forschung.digital/digitalezukunft/shareddocs/Downloads/files/2018-08-open_access_neu_barrierefrei.pdf
- 13 Bundesministeriums für Bildung und Forschung und Referat Grundsatzfragen und Rahmenbedingungen des Digitalen Wandels. 2016. Open Access in Deutschland. Die Strategie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Fachinformation des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. S. 7. https://www.bildung-forschung.digital/digitalezukunft/shareddocs/Downloads/files/2018-08-open_access_neu_barrierefrei.pdf
- 14 Bundesministerium für Bildung und Forschung. 2017. Förderrichtlinie des freien Informationsflusses in der Wissenschaft – Open Access. 1. Juni. <https://www.bmbf.de/foerderungen/bekanntmachung-1369.html>
- 15 Bundesministeriums für Bildung und Forschung. 2018. Im Überblick: 20 innovative Open Access Projekte - BMBF Digitale Zukunft. Bundesministerium für Bildung und Forschung - BMBF Digitale Zukunft. <https://www.bildung-forschung.digital/de/im-ueberblick-16-innovative-open-access-projekte-starten-2198.html>

- 16 Zentralbibliothek des Forschungszentrums Jülich. OAM - Open Access Monitor Deutschland. <https://open-access-monitor.de>
- 17 Bundesministerium für Bildung und Forschung. 2017. Richtlinie zur Förderung von Open Access-Publikationen aus abgeschlossenen BMBF-geförderten Projekten (Post-Grant-Fund). 1. September. https://www.bmbf.de/bmbf/shareddocs/bekanntmachungen/de/2017/09/1404_bekanntmachung
- 18 Bundesministerium für Bildung und Forschung. 2019. Richtlinie zur Förderung einer Kompetenz- und Vernetzungsplattform im Bereich Open Access. 5. Juni. https://www.bmbf.de/bmbf/shareddocs/bekanntmachungen/de/2019/06/2466_bekanntmachung
- 19 open-access.network. 2022. <https://open-access.network/startseite>
- 20 Die Projektkoordination liegt bei der Universität Konstanz. Projektteilnehmer sind das Kommunikations-, Informations-, Medienzentrum der Universität Konstanz, Open-Access-Büro Berlin, Universitätsbibliothek Bielefeld, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Technische Informationsbibliothek Hannover und das Helmholtz Open Science Office. Siehe open-access.network. 2022. <https://open-access.network/ueber-uns/oa-network>
- 21 Bundesministerium für Bildung und Forschung. 2020. Richtlinie zur Förderung von Projekten zur Beschleunigung der Transformation zu Open Access. 17. Juni. https://www.bmbf.de/bmbf/shareddocs/bekanntmachungen/de/2020/06/3044_bekanntmachung.html und Bundesministerium für Bildung und Forschung. 2021. Projektstart: 20 Ideen für die Transformation zu Open Access. <https://www.bildung-forschung.digital/de/projektstart-20-ideen-fuer-die-transformation-zu-open-access-3660.html>
- 22 Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg. 2022. Studieren und Studium Baden-Württemberg: Hochschulen. <https://www.studieren-in-bw.de/service/links-und-adressen/hochschulen/> und Hochschulrektorenkonferenz. 2022. Hochschulkompass. <https://www.hochschulkompass.de>
- 23 Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg und Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg. 2022. Außeruniversitäre Forschung. <https://mwk.baden-wuerttemberg.de/de/forschung/forschungslandschaft/ausseruniversitaere-forschung/>
- 24 Baden-Württemberg.de. 2015. Drei Millionen Euro für Forschungsdatenmanagement. Baden-Württemberg.de. 10. April. <https://www.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/e-science-3-millionen-euro-fuer-forschungsdatenmanagement-1/>
- 25 Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg. 2014. E-Science Wissenschaft unter neuen Rahmenbedingungen. Fachkonzept zur Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Infrastruktur in Baden-Württemberg. Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg. S. 15. https://mwk.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-mwk/intern/dateien/pdf/Forschung/066_PM_Anlage_E-Science_Web.pdf
- 26 Baden-Württemberg.de. 2015. Drei Millionen Euro für Forschungsdatenmanagement. Baden-Württemberg.de. <https://www.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/e-science-3-millionen-euro-fuer-forschungsdatenmanagement-1/>
- 27 Der Landtag. 2014. Drittes Gesetz zur Änderung hochschulrechtlicher Vorschriften (Drittes Hochschulrechtsänderungsgesetz – 3. HRÄG), § 44 Abs. 6. S. 140. <http://www.landesrecht-bw.de/jportal/portal/t/pdf/page/bsbawueprod.psml?doc.hl=1&doc.id=VB-BW-GBL201493-G&documentnumber=4&numberofresults=5&doctyp=Verkuendungsblatt%3Abw-gbl&showdoccase=1&doc.part=D¶mfromHL=true#focuspoint>
- 28 Universität Konstanz. 2015. Satzung zur Ausübung des wissenschaftlichen Zweitveröffentlichungsrechts gemäß § 38 Abs. 4 UrhG. Amtliche Bekanntmachungen der Universität Konstanz, 10. Dezember. https://www.uni-konstanz.de/typo3temp/secure_downloads/60959/0/4dba8009a4125316f7fa4c33872edd6f0ff01669/SatzungZweitveroeffentlichungsrecht.pdf
- 29 Kranz, Andreas. 2018. Geschäftstätigkeit 2016: Sprunghafter Anstieg der Asylverfahren bei den Verwaltungsgerichten; Vorbereitungen auf die Einführung des elektronischen Rechtsverkehrs und der eAkte im Jahr 2018; Ausblick auf Grundsatzentscheidungen. https://verwaltungsgerichtshof-baden-wuerttemberg.justiz-bw.de/pb/,Lde_DE/5004827?QUERYSTRING=zweittver%C3%B6ffentlichung
- 30 Hartmann, Thomas. 2017. Zwang zum Open Access-Publizieren? Der rechtliche Präzedenzfall ist schon da! LIBREAS. Library Ideas, Nr. 32. § 30. <https://libreas.eu/ausgabe32/hartmann>

- 31 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und CDU. 2016. „Baden-Württemberg Gestalten: Verlässlich. Nachhaltig. Innovativ.“ Koalitionsvertrag zwischen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Baden-Württemberg und Der CDU Baden-Württemberg 2016 - 2021. 9. Mai. S. 40. https://www.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/dateien/PDF/160509_Koalitionsvertrag_B-W_2016-2021_final.PDF
- 32 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und CDU. 2021. „Jetzt für Morgen. Der Erneuerungsvertrag für Baden-Württemberg.“ Koalitionsvertrag zwischen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Baden-Württemberg und Der CDU Baden-Württemberg 2021 - 2026. 11. Mai. S. 51. https://www.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/dateien/PDF/210506_Koalitionsvertrag_2021-2026.pdf
- 33 Land Baden-Württemberg und Hochschulen des Landes Baden-Württemberg. 2015. „Perspektive 2020“ Hochschulfinanzierungsvertrag Baden-Württemberg 2015–2020. Vereinbarung des Landes Baden-Württemberg mit den Hochschulen des Landes Baden-Württemberg vom 9. Januar 2015. S. 10. https://mwk.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-mwk/intern/dateien/Anlagen_PM/2015/Anlage_zu_PM_003_Hochschulfinanzierungsvertrag.pdf und Land Baden-Württemberg und Hochschulen des Landes Baden-Württemberg. 2020. Hochschulfinanzierungsvertrag Baden-Württemberg 2021-25. Vereinbarung des Landes Baden-Württemberg mit den Hochschulen des Landes Baden-Württemberg vom 31. März 2020. S. 10. https://mwk.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-mwk/intern/dateien/pdf/Hochschulfinanzierung/Hochschulfinanzierungsvereinbarung_II_2020-04-01.pdf
- 34 Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg. 2018. Wissenschaftliche Bibliotheken gestalten den digitalen Wandel-BW-BigDIWA -Ausschreibung des Förderprogramms. https://mwk.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-mwk/intern/dateien/pdf/Big-DIWA/Ausschreibung_von_BigDIWA-BW_19092018_01.pdf
- 35 Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg. 2018. Wissenschaftliche Bibliotheken gestalten den digitalen Wandel-BW-BigDIWA -Ausschreibung des Förderprogramms. S. 4. https://mwk.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-mwk/intern/dateien/pdf/Big-DIWA/Ausschreibung_von_BigDIWA-BW_19092018_01.pdf
- 36 Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg. 2018. Wissenschaftliche Bibliotheken gestalten den digitalen Wandel-BW-BigDIWA -Ausschreibung des Förderprogramms. S. 6. https://mwk.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-mwk/intern/dateien/pdf/Big-DIWA/Ausschreibung_von_BigDIWA-BW_19092018_01.pdf
- 37 Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg. 2019. Anlage Zur Pressemitteilung. 15. Oktober. https://mwk.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-mwk/intern/dateien/Anlagen_PM/2019/077_PM_Anlage_BigDIWA_alle_Projekte.pdf
- 38 Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg. 2018. Konsortium Baden-Württemberg. Die Einkaufsgemeinschaft der wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes Baden-Württemberg. <http://www.konsortium-bw.de/>
- 39 Börsenblatt. 2020. Nomos einigt sich mit Baden-Württemberg. <https://www.boersenblatt.net/news/verlage-news/nomos-einigt-sich-mit-baden-wuerttemberg-108965>
- 40 Semrau, Angelika. 2020. Science Data Center. Text. KIT - Karlsruher Institut für Technologie. (BIB), 1. Dezember. KIT. https://bwfdm.scc.kit.edu/projektetails_sdc.php
- 41 Schnepf, Edeltraud. 2020. bwFDM. KIT - Karlsruher Institut für Technologie. (BIB), 17. November. KIT. <https://bwfdm.scc.kit.edu/>
- 42 Ministerium des Inneren, für Digitalisierung und Kommunen. 2021. „Digitalisierungsbericht der Landesregierung Baden-Württemberg. Dritter Digitalisierungsbericht Digital@bw. Digitalisierung Für Allee.“ www.digital-bw.de/digitalisierungsbericht03
- 43 Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst. Studieren in Bayern. <https://www.studieren-in-bayern.de> und Hochschulrektorenkonferenz. 2022. Hochschulkompass. www.hochschulkompass.de
- 44 Bayerische Staatsministerin für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie. 2019. Naturwissenschaft und Technik. Außeruniversitäre Forschung in Bayern. https://www.stmwi.bayern.de/fileadmin/user_upload/stmwi/publikationen/pdf/2019-01-30_Ausseruniversitaere_Forschung.pdf und Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst. Forschungseinrichtungen in Bayern. <https://www.stmwk.bayern.de/wissenschaftler/forschung/einrichtungen.html>
- 45 Bayerische Staatskanzlei. Bayerisches Hochschulgesetz (BayHSchG). 23. Mai 2006. Art. 2 Abs. 5. <https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayHSchG-2>

- 46 Daudrich, Anna et al. 2019. eHumanities – interdisziplinär: Zwischenbericht des Modellprojektes zum Forschungsdatenmanagement in den digitalen Geistes- und Sozialwissenschaften. DOI: <https://doi.org/10.5281/zenodo.2645935>
- 47 Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg. eHumanities – interdisziplinär. Forschungsdatenmanagement Bayern. <https://www.fdm-bayern.org/ehumanities-interdisziplinaer/>
- 48 Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg. Forschungsdatenmanagement Bayern. Forschungsdatenmanagement Bayern. <https://www.fdm-bayern.org/>
- 49 Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung. Abteilungen Wissenschaft und Forschung. 2022. Hochschulen. <https://www.berlin.de/sen/wissenschaft/einrichtungen/hochschulen> und Hochschulrektorenkonferenz. 2022. Hochschulkompass. <https://www.hochschulkompass.de/home.html>
- 50 Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung. Abteilungen Wissenschaft und Forschung. 2022. Forschungseinrichtungen. <https://www.berlin.de/sen/wissenschaft/einrichtungen/forschungseinrichtungen>
- 51 Piratenfraktion. 2014. Antrag der Piratenfraktion. Open Access I: Bericht über eine berlinweite Strategie zur Umsetzung. 26. Februar. <https://www.parlament-berlin.de/ados/17/IIIPlen/vorgang/d17-1486.pdf> und Piratenfraktion. 2014. Antrag der Piratenfraktion. Open Access II: Prüfung der Einrichtung eines Open-Access-Publikationsfonds. 26. Februar. <https://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/DruckSachen/d17-1487.pdf>
- 52 Martin Delius und Abgeordnetenhaus Berlin. 2014. Schriftliche Anfrage des Abgeordneten Martin Delius (Piraten) vom 31. März 2014 und Antwort Open Access im Land Berlin. 31. März. <https://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/s17-13522.pdf>
- 53 Ausschuss für Wissenschaft. 2014. Beschlussempfehlung des Ausschusses für Wissenschaft vom 14. Mai 2014 zum Antrag der Piratenfraktion Open Access II: Prüfung der Einrichtung eines Open-Access-Publikationsfonds. 14. Mai. <https://www.parlament-berlin.de/ados/17/IIIPlen/vorgang/d17-1655.pdf>
- 54 Senatskanzlei, Wissenschaft und Forschung. Finanzierung der Hochschulen. <https://www.berlin.de/sen/wissenschaft/politik/finanzierung/#hs> (zugegriffen: 29. März 2021).
- 55 Freie Universität Berlin und Land Berlin. 2018. Brain City Berlin. Engagiert – Exzellent – International. Vertrag für die Jahre 2018 bis 2022 gemäß § 2a Berliner Hochschulgesetz zwischen dem Land Berlin und der Freien Universität Berlin. S. 32. <https://www.berlin.de/sen/wissenschaft/politik/hochschulvertraege/hochschulvertrag-2018-2022-01-fu-inkl-anlagen.pdf>
- 56 Land Berlin und Hochschule für Musik „Hanns Eisler“. 2018. Brain City Berlin. Engagiert – Exzellent – International. Vertrag für die Jahre 2018 bis 2022 gemäß § 2a Berliner Hochschulgesetz zwischen dem Land Berlin und der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“. S. 35. <https://www.berlin.de/sen/wissenschaft/politik/hochschulvertraege/hochschulvertrag-2018-2022-05-hfm-inkl-anlagen.pdf>
- 57 Der Regierende Bürgermeister. Senatskanzlei. 2019. Koalitionsvereinbarung 2016–2021. 20. Dezember. S. 90. <https://www.berlin.de/rbmskzl/assets/rbm/161116-koalitionsvertrag-final.pdf>
- 58 Open-Access-Büro Berlin. 2018. Bericht zum Open-Access-Publikationsanteil der Berliner Hochschulen für 2018 veröffentlicht. 14. Mai. <http://www.open-access-berlin.de/news/2020-05-14-Open-Access-Zahlen-Berlin-2018.html>
- 59 Senatsverwaltung für Kultur und Europa. Abteilung Kultur. 2021. Digitalisierung von Objekten des kulturellen Erbes des Landes Berlin. 4. Februar. <https://www.berlin.de/sen/kultur/kulturpolitik/kulturelle-teilhabe/digitalisierung/digitalisierung-von-objekten/>
- 60 Zuse-Institut Berlin (ZIB). 2022. Projekte 2020 - digiS. <https://www.digis-berlin.de/projektpartner/archiv/projektpartner-2020>
- 61 Arbeitsgruppe Open-Access-Strategie Berlin. 2022. Ergebnisse der Open-Access-Strategie für Berlin 2015–2020 / Empfehlung für eine Landesinitiative Open Research Berlin (erscheint). Report. DOI: <http://dx.doi.org/10.17169/refubium-29174>
- 62 Senatskanzlei, Wissenschaft und Forschung. 2016. Förderlinie III: Innovationen — Berliner Qualitätsoffensive. https://www.berliner-hochschulportal.de/de/qualitaets-und-innovationsoffensive/programm/copy_of_foerderlinie-iii
- 63 Open-Access-Büro Berlin. 2022. Protokolle der Sitzungen der AG Open-Access-Strategie Berlin. <http://www.open-access-berlin.de/akteure/ag-senat>

- 64 Arbeitsgruppe Open-Access-Strategie Berlin. 2022. Ergebnisse der Open-Access-Strategie für Berlin 2015–2020 / Empfehlung für eine Landesinitiative Open Research Berlin (erscheint). Report. DOI: <http://dx.doi.org/10.17169/refubium-29174>
- 65 www.forschungsdaten.org. 2021. Netzwerk Forschungsdaten Berlin-Brandenburg. https://www.forschungsdaten.org/index.php/Netzwerk_Forschungsdaten_Berlin-Brandenburg
- 66 Berlin, Open-Access-Büro. 2021. „Empfehlung: Förderbedingungen Für die Publikationsfonds für Monografien und Sammelbände an den Berliner Universitäten.“ Zenodo. <https://doi.org/10.5281/zenodo.4966444>
- 67 Senat von Berlin. 2015. Open-Access-Strategie für Berlin. 10. Juli. S. 8. DOI: <http://dx.doi.org/10.17169/refubium-26319>
- 68 Max-Delbrück-Centrum, Berliner Institut für Gesundheitsforschung-Charité und. 2022. Open Data Mittelvergabe - BIH. <https://www.bihealth.org/de/translation/innovationstreiber/quest-center/mission-ansaezte/incentives/open-data-mittelvergabe/>
- 69 Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur. 2022. Hochschulen. <https://mwfk.brandenburg.de/mwfk/de/wissenschaft/hochschulen>
- 70 Landesregierung Brandenburg. 2021. Lernen und Forschen. Landesportal Brandenburg. <http://brandenburg.de/alias/bb1.c.476370.de>
- 71 Land Brandenburg. 2018. Zukunftsstrategie Digitales Brandenburg. Beschluss der Landesregierung vom 11.12.2018. 11. Dezember. <https://perma.cc/LPX6-AY2M>
- 72 Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur. 2019. Hochschulverträge. rechtliche Grundlagen / zentrale Dokumente. März. <https://mwfk.brandenburg.de/mwfk/de/wissenschaft/rechtliche-grundlagen-zentrale-dokumente/>
- 73 SPD Brandenburg, CDU Brandenburg und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Brandenburg. 2019. „Ein neues Kapitel für Brandenburg. Zusammenhalt, Nachhaltigkeit, Sicherheit.“ Gemeinsamer Koalitionsvertrag. 19. November. Zeilen 1688-1693. https://www.brandenburg.de/media/bb1.a.3833.de/Koalitionsvertrag_Endfassung.pdf
- 74 Universität Potsdam. 2020. Projekt „BrandenbOERg“. <https://www.uni-potsdam.de/de/oer/brandenboerg>
- 75 bremen.online. 2022. Universitäten und Hochschulen. <https://www.bremen.de/bildung-und-beruf/studium/universitaeten-und-hochschulen> und Hochschulrektorenkonferenz. 2022. Hochschulkompass. <https://www.hochschulkompass.de>
- 76 bremen.online. 2021. Wissenschaftsstandort Bremen. <https://www.bremen.de/wissenschaft/wissenschaftsstandort>
- 77 Akademischer Senat der Universität Bremen. 2005. „Open Access“ / Integrierte Kommunikations- u. Publikationsplattform an der Universität Bremen. 15. Juni. https://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/as/beschluesse/2005/8073.pdf
- 78 Staats- und Universitätsbibliothek Bremen und Senatorin für Bildung und Wissenschaft in Bremen. 2013. Zielvereinbarung 2012/2013 zwischen der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen und der Senatorin für Bildung und Wissenschaft in Bremen. 26. März. <https://www.wissenschaft-haefen.bremen.de/sixcms/media.php/13/Staats-%20und%20Universit%C3%A4tsbibliothek%20Bremen%20Zielvereinbarung%202012-2013.pdf>
- 79 Hochschule Bremerhaven und Senatorin für Wissenschaft und Häfen in Bremen. 2019. Zielvereinbarung 2019–2021 zwischen der Hochschule Bremerhaven und der Senatorin für Wissenschaft und Häfen in Bremen. 1. Oktober. S. 14. <https://www.wissenschaft-haefen.bremen.de/sixcms/media.php/13/Zielvereinbarung%20HSBrhv%202019-2021.pdf>
- 80 Senatorin für Bildung und Wissenschaft Bremen. 2015. Wissenschaftsplan 2020: Schwerpunkte der bremischen Wissenschaftspolitik. <https://www.wissenschaft-haefen.bremen.de/sixcms/media.php/13/Wissenschaftsplan2020.pdf>
- 81 Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz. 2019. Wissenschaftsplan 2025 Schwerpunkte der bremischen Wissenschaftspolitik 2020 – 2025. S. 76. <https://www.wissenschaft-haefen.bremen.de/sixcms/media.php/13/Wissenschaftsplan%202025.pdf>
- 82 Freie Hansestadt Bremen. Transparenzportal. 2022. Bremisches Hochschulgesetz. 29. März. § 75 Abs. 5. <https://www.transparenz.bremen.de/metainformationen/bremisches-hochschulgesetz-in-der-fassung-vom-9-mai-2007-178439>
- 83 Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz. 2019. Wissenschaftsplan 2025 Schwerpunkte der bremischen Wissenschaftspolitik 2020 – 2025. S. 21. <https://www.wissenschaft-haefen.bremen.de/sixcms/media.php/13/Wissenschaftsplan%202025.pdf>

- 84 SPD Landesorganisation Bremen und BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN Landesverband Bremen. 2015. Vereinbarung zur Zusammenarbeit in einer Regierungskoalition für die 19. Wahlperiode der Bremischen Bürgerschaft 2015 –2019. 13. Juli. S. 110. <https://medien.bremen.de/sixcms/media.php/41/koalitionsvereinbarung-2015.pdf>
- 85 SPD Landesorganisation Bremen und BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN Landesverband Bremen. 2015. Vereinbarung zur Zusammenarbeit in einer Regierungskoalition für die 19. Wahlperiode der Bremischen Bürgerschaft 2015 –2019. 13. Juli. S. 111. <https://medien.bremen.de/sixcms/media.php/41/koalitionsvereinbarung-2015.pdf>
- 86 SPD Landesorganisation Bremen, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Landesverband Bremen und DIE LINKE Landesverband Bremen. 2019. Vereinbarung zur Zusammenarbeit in einer Regierungskoalition für die 20. Wahlperiode der Bremischen Bürgerschaft 2019–2023. 13. August. S. 101. https://spd-land-bremen.de/Binaries/Binary_6302/Koalitionsvereinbarung-RGR-2019-2023-mitU-final.pdf
- 87 SPD Landesorganisation Bremen, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Landesverband Bremen und DIE LINKE Landesverband Bremen. 2019. Vereinbarung zur Zusammenarbeit in einer Regierungskoalition für die 20. Wahlperiode der Bremischen Bürgerschaft 2019–2023. 13. August. S. 134. https://spd-land-bremen.de/Binaries/Binary_6302/Koalitionsvereinbarung-RGR-2019-2023-mitU-final.pdf
- 88 Staats- und Universitätsbibliothek Bremen, and Senatorin für Wissenschaft und Häfen in Bremen (2019). "Zielvereinbarung 2019 - 2021 Zwischen Der Staats- Und Universitätsbibliothek Bremen Und Der Senatorin Für Wissenschaft Und Häfen in Bremen." https://www.wissenschaft-haefen.bremen.de/sixcms/media.php/13/Zielvereinbarung%20SuUB%202019-2021_unterzeichnet_OCR.pdf (zugegriffen am 8.4.2022).
- 89 Staats-und Universitätsbibliothek. 2020. Staats-und Universitätsbibliothek (SuUB) Bremen unterstützt mit neuem Dokumentenserver Open Science im Land Bremen. https://m.suub.uni-bremen.de/uploads/cms/files/202007_PM_SuUB_Dokumentenserver16072020a.pdf
- 90 Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz. 2019. Wissenschaftsplan 2025. Schwerpunkte der bremischen Wissenschaftspolitik 2020 – 2025. S. 21. <https://www.wissenschaft-haefen.bremen.de/sixcms/media.php/13/Wissenschaftsplan%202025.pdf>
- 91 Staats- und Universitätsbibliothek Bremen und Senatorin für Wissenschaft und Häfen in Bremen. 2019. Zielvereinbarung 2019 - 2021 zwischen der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen und der Senatorin für Wissenschaft und Häfen in Bremen. 12. November. S. 3 https://www.wissenschaft-haefen.bremen.de/sixcms/media.php/13/Zielvereinbarung%20SuUB%202019-2021_unterzeichnet_OCR.pdf
- 92 Behörde für Wissenschaft, Forschung, Gleichstellung und Bezirke. 2022. Hochschullandschaft Hamburg. <https://www.hamburg.de/bwfgb/hochschullandschaft-hamburg> und Hochschulrektorenkonferenz. 2022. Hochschulkompass. <https://www.hochschulkompass.de>
- 93 Behörde für Wissenschaft, Forschung, Gleichstellung und Bezirke. 2022. Forschungseinrichtungen in Hamburg. <https://www.hamburg.de/bwfgb/forschungseinrichtungen>
- 94 Olaf Scholz. 2014. Keynote zur Campus Innovation 2014 – „Digital Readiness“ der Hochschulen. <http://www.podcampus.de/nodes/QmyeN>
- 95 Isabella Meinecke. 2018. Hamburgs Weg zu einer Open-Access-Strategie. Bibliotheksdienst 52. Nr. 6. S. 443–454. DOI: <https://doi.org/10.1515/bd-2018-0052>
- 96 Senat der Freien und Hansestadt Hamburg. 2017. Mitteilung des Senats an die Bürgerschaft. Haushaltsplan 2017/2018. Einzelplan 3.2 der Behörde für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung Programm Hamburg Open Science (HOS). 26. September. § 1. <https://www.buergerschaft-hh.de/ParlDok/dokument/59359/haushaltsplan-2017-2018-einzelplan-3-2-der-beh%C3%B6rdef%C3%BCr-wissenschaft-forschung-und-gleichstellung-programm-hamburg-open-science-hos-.pdf>
- 97 SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. 2015. „Zusammen schaffen wir das moderne Hamburg.“ Koalitionsvertrag über die Zusammenarbeit in der 21. Legislaturperiode der Hamburgischen Bürgerschaft zwischen der SPD, Landesorganisation Hamburg und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Landesverband Hamburg. S. 47. https://www.spd-hamburg.de/fileadmin-hamburg/user_upload/koalitionsvertrag_download.pdf
- 98 SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. 2020. „Zuversichtlich, solidarisch, nachhaltig – Hamburgs Zukunft kraftvoll gestalten.“ Koalitionsvertrag über die Zusammenarbeit in der 22. Legislaturperiode der Hamburgischen Bürgerschaft zwischen der SPD, Landesorganisation Hamburg und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Landesverband Hamburg. 2. Juni. S. 90. https://www.spd-hamburg.de/fileadmin-hamburg/user_upload/Koalitionsvertrag2020.pdf

- 99 Senat der Freien und Hansestadt Hamburg. 2017. Mitteilung des Senats an die Bürgerschaft. Haushaltsplan 2017/2018. Einzelplan 3.2 der Behörde für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung Programm Hamburg Open Science (HOS). 26. September. § 2. <https://www.buergerschaft-hh.de/ParlDok/dokument/59359/haushaltsplan-2017-2018-einzelplan-3-2-der-beh%C3%B6rde-f%C3%BCr-wissenschaft-forschung-und-gleichstellung-programm-hamburg-open-science-hos-.pdf>
- 100 Wienberg, Christoph und Konstantin Olchofsky. 2020. Hamburg Open Science – Sicht der Administration auf dem 2. Open Access-Austausch Länder und BMBF. 4. Juni, Hamburg.
- 101 Isabella Meinecke. 2018. Hamburgs Weg zu einer Open-Access-Strategie. Bibliotheksdienst 52. Nr. 6. S. 443–454. DOI: <https://doi.org/10.1515/bd-2018-0052>
- 102 Hamburg Open Science. 2019. Kulturwandel. <https://openscience.hamburg.de/de/projekte/kulturwandel>
- 103 Hamburg Open Science. Hamburg Open Science Award 2020. 2020. <https://openscience.hamburg.de/de/hamburg-open-science-award-2020>
- 104 Bürgerschaft der Freien und Hansestadt Hamburg. 2017. Mitteilung des Senats an die Bürgerschaft. 26. September. S. 5. <https://www.buergerschaft-hh.de/ParlDok/dokument/59359/haushaltsplan-2017-2018-einzelplan-3-2-der-beh%C3%B6rde-f%C3%BCr-wissenschaft-forschung-und-gleichstellung-programm-hamburg-open-science-hos-.pdf> und Hamburg Open Science. 2020. Webportal Schaufenster <https://openscience.hamburg.de/de/projekte/schaufenster>
- 105 Hamburg Open Science. 2020. Dreidimensionale (3D) und audiovisuelle (AV) Digitalisierung. Hamburg Open Science. <https://openscience.hamburg.de/de/projekte/3d-und-av-digitalisierung>
- 106 Hamburg Open Science. 2020. Modernes Publizieren. <https://openscience.hamburg.de/de/projekte/modernes-publizieren>
- 107 Hamburg Open Science. 2020. Forschungsdatenmanagement. <https://openscience.hamburg.de/de/projekte/forschungsdatenmanagement>
- 108 Universität Hamburg (UHH). 2022. Zentrum für Nachhaltiges Forschungsdatenmanagement (ZFDM). <https://www.fdr.uni-hamburg.de>
- 109 Technische Universität Hamburg (TUHH). 2022. Open Research (TORE) | Research Data TUHH. <https://tore.tuhh.de/handle/11420/2023>
- 110 Hamburg Open Science. 2020. Forschungsinformationssysteme. <https://openscience.hamburg.de/de/projekte/forschungsinformationssysteme>
- 111 Hamburg Open Science. 2018. Open-Access-Repositoryen. <https://openscience.hamburg.de/de/projekte/open-access-repositorien>
- 112 Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst. 2022. Hochschulen in Hessen. <https://wissenschaft.hessen.de/Studieren/Hochschulen-in-Hessen> und Hochschulrektorenkonferenz. 2021. Hochschulkompass. <https://www.hochschulkompass.de>
- 113 Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst. 2022. Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen. <https://wissenschaft.hessen.de/Forschen/Ausseruniversitaere-Forschungseinrichtungen>
- 114 Universität Marburg. 2022. HeFDI - Hessische Forschungsdateninfrastrukturen. <https://www.uni-marburg.de/de/hefdi/ueber-hefdi>
- 115 Universität Marburg. 2020. Hessischer Digitalpakt Hochschulen 2020-2024. März. S. 6 <https://www.uni-marburg.de/de/universitaet/profil/strategie/digitalpakt-hessen.pdf>
- 116 digitales.hessen.de. 2021. Digitalstrategie: Wo Zukunft zuhause ist. Mai. <https://digitales.hessen.de/Digitalstrategie/Download-Digitalstrategie>
- 117 Hessische Ministerin für Digitale Strategie und Entwicklung. 2020. Der Beteiligungsprozess. <https://digitales.hessen.de/Der-Beteiligungsprozess> und digitales.hessen. 2021 Digitalstrategie Hessen: Wo Zukunft zuhause ist. Mai. <https://www.digitale-zukunft-hessen.de/home>
- 118 digitales.hessen.de. 2021. Digitalstrategie: Wo Zukunft zuhause ist. Mai. S. 142 f. https://digitales.hessen.de/sites/digitales.hessen.de/files/2021-06/strategie_web_gesamt.pdf
- 119 Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst. 2022. Pressemitteilung. Land stärkt Hessens Hochschulen im Digitalpakt mit 112 Millionen Euro für die Zukunft. 23. April. <https://wissenschaft.hessen.de/presse/land-staerkt-hessens-hochschulen-im-digitalpakt-mit-112-millionen-euro-fuer-die-zukunft>
- 120 Fraktion der CDU, Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Fraktion der FDP. 2019. Antrag: Digitalen Wandel an den hessischen Museen begleiten und unterstützen. 18. September. <http://starweb.hessen.de/cache/DRS/20/1/01241.pdf>

- 121 digitales.hessen.de. 2021. Digitalstrategie: Wo Zukunft zuhause ist. Mai. S. 107 f. https://digitales.hessen.de/sites/digitales.hessen.de/files/2021-06/strategie_web_gesamt.pdf
- 122 Deutsches Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte – Bildarchiv Foto Marburg. 2021. Open Access Policy der Kulturerbe-Einrichtungen in Hessen. S. 5. DOI: <https://doi.org/10.17192/es2021.0029>
- 123 Deutsches Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte – Bildarchiv Foto Marburg. 2021. Open Access Policy der Kulturerbe-Einrichtungen in Hessen. DOI: <https://doi.org/10.17192/es2021.0029>
- 124 Bulle, Klaus, Euler, Ellen und Klimpel, Paul: Open Access Policy: Ein Leitfaden für Kulturerbe-Einrichtungen in Hessen. 2022. DOI: <https://doi.org/10.11588/arthistoricum.1023>
- 125 CDU Hessen und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Hessen. 2018. Koalitionsvertrag 2019–2023. „Aufbruch im Wandel. Durch Haltung, Orientierung und Zusammenhalt.“ 23. Dezember. S. 166. <https://www.gruene-hessen.de/regierung/files/2019/10/Koa-Vertrag-WEB-Tags.pdf>
- 126 Brand, Ortrun, Wolfgang Stille und Joachim Schachtner. 2018. HeFDI – Die landesweite Initiative zum Aufbau von Forschungsdateninfrastrukturen in Hessen. o-bib. Das offene Bibliotheksjournal / Herausgeber VDB 5, Nr. 2 (13. Juli): 14–27. S. 1. DOI: <https://doi.org/10.5282/o-bib/2018H2514-27>
- 127 Brand, Ortrun, Wolfgang Stille und Joachim Schachtner. 2018. HeFDI – Die landesweite Initiative zum Aufbau von Forschungsdateninfrastrukturen in Hessen. o-bib. Das offene Bibliotheksjournal. Nr. 2 (13. Juli). S. 14–27. <https://doi.org/10.5282/o-bib/2018H2514-27>
- 128 Ministerium für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten. 2022. Hochschulen. <https://www.regierung-mv.de/Landesregierung/wkm/Wissenschaft/Hochschule> und Hochschulrektorenkonferenz. 2021. Hochschulkompass. <https://www.hochschulkompass.de>
- 129 Ministerium für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten. 2022. Forschungseinrichtungen. <https://www.regierung-mv.de/Landesregierung/wkm/Wissenschaft/Forschung/Forschungseinrichtungen>
- 130 Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern. 2018. Digitale Agenda für Mecklenburg-Vorpommern. 15. Mai. <https://www.regierung-mv.de/static/Regierungsportal/Ministerpr%C3%A4sidentin%20und%20Staatskanzlei/Dateien/pdf-Dokumente/20180515%20Klarschrift%20endg%20Digitale%20Agenda%20ohne%20Datum.pdf>
- 131 open-access.network. 2021. Online-Workshop zu einer „Open-Access-Strategie für Wissenschaft und Forschung in Mecklenburg-Vorpommern“. <https://open-access.network/fortbilden/thematische-workshops/workshop-zu-einer-oa-strategie-fuer-wissenschaft-und-forschung-in-mecklenburg-vorpommern>
- 132 Deutscher Bibliotheksverband e.V. Landesverband Mecklenburg-Vorpommern. 2017. Bericht der Wissenschaftlichen Bibliotheken und Universität Rostock. 2022. Open Access Publizieren 2017–2022. <https://www.ub.uni-rostock.de/universitaetsbibliothek/kooperationen/projekte/open-access>
- 133 SPD Mecklenburg-Vorpommern, DIE LINKE Mecklenburg-Vorpommern, Fraktion der SPD im Landtag Mecklenburg-Vorpommern Fraktion DIE LINKE im Landtag Mecklenburg-Vorpommern. 2021. Koalitionsvertrag 2021–2026. „Aufbruch 2030. Verantwortung für heute und morgen. Für ein wirtschaftlich starkes, sozial gerechtes und nachhaltiges Mecklenburg-Vorpommern“. 13. November. S. 30. <https://spd-mvp.de/uploads/spdLandesverbandMecklenburgVorpommern/Downloads/Koalitionsvertrag-SPD-DIE-LINKE-MV-2021-2026.pdf>
- 134 Ministerium für Wirtschaft, Bau und Tourismus. 2014. Regionale Innovationsstrategie 2020 für das Land Mecklenburg-Vorpommern. S. 33. https://www.tbi-mv.de/fileadmin/user_upload/Downloads/Strategiedokument_RIS_MV-WM.pdf
- 135 SPD Mecklenburg-Vorpommern, DIE LINKE Mecklenburg-Vorpommern, Fraktion der SPD im Landtag Mecklenburg-Vorpommern Fraktion DIE LINKE im Landtag Mecklenburg-Vorpommern. 2021. „Aufbruch 2030. Verantwortung für heute und morgen. Für ein wirtschaftlich starkes, sozial gerechtes und nachhaltiges Mecklenburg-Vorpommern.“ Koalitionsvertrag 2021–2026. 13. November. S. 30. <https://spd-mvp.de/uploads/spdLandesverbandMecklenburgVorpommern/Downloads/Koalitionsvertrag-SPD-DIE-LINKE-MV-2021-2026.pdf>
- 136 Studieren in Niedersachsen. 2022. Hochschulprofile. <https://www.studieren-in-niedersachsen.de/studienwahl/hochschulen/hochschulprofile.html> und Hochschulrektorenkonferenz. 2022. Hochschulkompass www.hochschulkompass.de

- 137 Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur. 2022. Forschungseinrichtungen in Niedersachsen. https://www.mwk.niedersachsen.de/startseite/forschung/forschungslandschaft_niedersachsen/forschungseinrichtungen-in-niedersachsen-118858.html
- 138 Land Niedersachsen und Niedersächsische Hochschulen. 2013. Hochschulentwicklungsvertrag zwischen dem Land Niedersachsen, vertreten durch den Ministerpräsidenten, den stellvertretenden Ministerpräsidenten, die Ministerin für Wissenschaft und Kultur und den Finanzminister und den Niedersächsischen Hochschulen, vertreten durch die Präsidentinnen und Präsidenten. 12. November. S. 8. https://www.mwk.niedersachsen.de/download/82817/Hochschulentwicklungsvertrag_vom_12.11.2013.pdf
- 139 Landeshochschulkonferenz Niedersachsen und Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur. 2015. Leitlinien zur Transparenz in der Forschung. Gemeinsame Position der Landeshochschulkonferenz Niedersachsen und des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur. S. 3. https://www.mwk.niedersachsen.de/download/94171/Leitlinien_zur_Transparenz_in_der_Forschung.pdf
- Mit Stand vom 1. Juli 2019 haben 14 von 20 Hochschulen eine eigene Open-Access-Strategie veröffentlicht oder Open Access als Kernelement in ihren Leitlinien verankert. Siehe Niedersächsischer Landtag. 2019. Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung gemäß § 46 Abs. 1 GO LT mit Antwort der Landesregierung. 1. Juli. S. 3 f. https://www.landtag-niedersachsen.de/Drucksachen/Drucksachen_18_05000/04001-04500/18-04106.pdf
- 140 Landeshochschulkonferenz Niedersachsen und Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur. 2017. Eckpunkte der Digitalisierungsoffensive für die niedersächsischen Hochschulen. 22. Mai. https://www.lhk-niedersachsen.de/fileadmin/user_upload/Eckpunktepapier_f%C3%BCr_eine_Digitalisierungsoffensive_der_nds_Hochschulen_nach_LHK-Beschlussfassung_am_22.05.17_final.pdf
- 141 Land Niedersachsen und Niedersächsische Hochschulen. 2017. Vertrag zur Fortschreibung des Hochschulentwicklungsvertrages bis zum 31.12.2021 zwischen dem Land Niedersachsen, vertreten durch den Ministerpräsidenten, den stellvertretenden Ministerpräsidenten, die Ministerin für Wissenschaft und Kultur und den Finanzminister und den Niedersächsischen Hochschulen, vertreten durch die Präsidentinnen und Präsidenten. 6. Juni. https://www.mwk.niedersachsen.de/download/119055/Fortschreibungsvertrag_Hochschulentwicklungsvertrag_bis_31.12.2021_vom_06.06.2017.pdf
- 142 SPD Landesverband Niedersachsen und CDU in Niedersachsen. 2017. „Gemeinsam für ein modernes Niedersachsen. Für Innovation, Sicherheit und Zusammenhalt.“ Koalitionsvereinbarung zwischen der SPD Landesverband Niedersachsen und der CDU in Niedersachsen für die 18. Wahlperiode des Niedersächsischen Landtages 2017 bis 2022. S. 24-25. https://cdu-niedersachsen.de/wp-content/uploads/2017/11/11-16_Koalitionsvertrag_final.pdf
- 143 Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung. 2018. Die Strategie Niedersachsens zur digitalen Transformation. Masterplan Digitalisierung. S. 67. https://www.mw.niedersachsen.de/download/135324/Masterplan_Digitalisierung_Niedersachsen.pdf
- 144 Niedersächsischer Landtag. 2019. Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung gemäß § 46 Abs. 1 GO LT mit Antwort der Landesregierung. 1. Juli. https://www.landtag-niedersachsen.de/Drucksachen/Drucksachen_18_05000/04001-04500/18-04106.pdf
- 145 Niedersächsischer Landtag. 2019. Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung gemäß § 46 Abs. 1 GO LT mit Antwort der Landesregierung. 1. Juli. S. 2. https://www.landtag-niedersachsen.de/Drucksachen/Drucksachen_18_05000/04001-04500/18-04106.pdf
- 146 Niedersachsen-Konsortium. 2017. Allgemeines. <http://nds-konsortium.wiki.gwdg.de/doku.php?id=allgemeines>
- 147 Vortrag zu DEAL. Open-Access-Austausch Länder und BMBF. 28. September 2020. und Projekt DEAL. 2022. Aktuelles. <https://www.projekt-deal.de/aktuelles>
- 148 Technische Informationsbibliothek (TIB). 2022. OER-Portal Niedersachsen - Technische Informationsbibliothek (TIB). <https://www.tib.eu/de/forschung-entwicklung/projektuebersicht/projektsteckbrief/oer-portal-niedersachsen>
- 149 Ministerium für Kultur und Wissenschaft Nordrhein-Westfalen. 2022. Überblick: Hochschulen in Nordrhein-Westfalen. <https://www.mkw.nrw/hochschule-und-forschung/studium-und-lehre/ueberblick-hochschulen-nrw> und Hochschulrektorenkonferenz. 2021. Hochschulkompass. <https://www.hochschulkompass.de>

- 150 Ministerium für Kultur und Wissenschaft Nordrhein-Westfalen. 2022. Forschungseinrichtungen. <https://www.mkw.nrw/hochschule-und-forschung/forschung/forschungseinrichtungen>
- 151 Max-Planck-Gesellschaft. 2022. Berliner Erklärung. Signatoren. <https://openaccess.mpg.de/3883/Signatories>
- 152 Digitale Hochschule NRW. 2022. Openness. <https://www.dh.nrw/diskurse/Openness-12>
- 153 Digitale Hochschule NRW. 2022. <https://www.dh.nrw>
- 154 Digitale Hochschule NRW. 2022. OER-Content.NRW. <https://www.dh.nrw/kooperationen/OER-Content.nrw-42>
- 155 Hochschulbibliothekszentrum NRW. 2022. Digital Peer Publihing - DiPP NRW. <https://www.hbz-nrw.de/produkte/open-access/dipp>
- 156 Hochschulbibliothekszentrum NRW. 2022 Die Digital Peer Publishing Lizenzen. <https://www.hbz-nrw.de/produkte/open-access/lizenzen/dppl>
- 157 Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen. 2022. noah.nrw. <https://noah.nrw>
- 158 openaccess.nrw. 2022. Über das Projekt. https://openaccess.nrw/?page_id=400
- 159 openaccess.nrw. 2020. Bedarfserhebung zu Open-Access-Services and Hochschulen in NRW. Ergebnisbericht zur Onlinebefragung. https://openaccess.nrw/wp-content/uploads/2020/10/openaccess.nrw_Bedarfserhebung_Ergebnisbericht_extern_final_20201006.pdf
- 160 Landesinitiative für Forschungsdatenmanagement. 2022. fdm.nrw. <https://www.fdm.nrw>
- 161 Ministerium für Kultur und Wissenschaft. Vereinbarung zur Digitalisierung Vereinbarung zur Digitalisierung zwischen den Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Trägerschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, den staatlichen Kunst- und Musikhochschulen in Nordrhein-Westfalen und dem Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen (MKW) im Einvernehmen mit der Digitalen Hochschule NRW (DH.NRW). 2020. § 5 openaccess.nrw. https://www.dh.nrw/fileadmin/user_upload/dh-nrw/pdf_word_Dokumente/Vereinbarung_zur_Digitalisierung_.pdf
- 162 Hochschulbibliothekszentrum NRW. 2022. FOLIO. <https://www.hbz-nrw.de/projekte/folio-ole-bms>
- 163 Hochschulbibliothekszentrum NRW. 2022. Langzeitverfügbarkeit für Hochschulen. <http://www.hbz-nrw.de/lzvhs>
- 164 Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie. 2018. Strategie für das digitale Nordrhein-Westfalen. Teilhabe ermöglichen – Chancen eröffnen. Juli. S. 10. https://www.digitalstrategie.nrw/digitalnrw/de/home/file/fileId/144/name/Digitalstrategie_NRW_Erstfassung_Final.pdf
- 165 Landesregierung Nordrhein-Westfalen. 2022. Open.NRW. <https://open.nrw>
- 166 Ministerium für Kultur und Wissenschaft. 2022 CRIS.NRW – Projekt des Landes NRW zur Umsetzung des Kerndatensatz Forschung. <https://www.mkw.nrw/hochschule-und-forschung/foerderungen/kerndatensatz-forschung>
- 167 Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit Rheinland-Pfalz. 2022. Vielfältige Hochschullandschaft. <https://mwg.rlp.de/de/themen/wissenschaft/studieren-in-rheinland-pfalz/hochschulen-in-rheinland-pfalz> und Hochschulrektorenkonferenz. 2022. Hochschulkompass. <https://www.hochschulkompass.de>
- 168 Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit Rheinland-Pfalz. 2022. Forschungseinrichtungen in Rheinland-Pfalz. <https://mwg.rlp.de/de/themen/wissenschaft/forschung-transfer-und-innovation/forschung-und-innovation/forschungseinrichtungen-in-rheinland-pfalz/>
- 169 Staatskanzlei Rheinland-Pfalz. 2018. Strategie Für Das Digitale Leben Rheinland-Pfalz Digital – Wir Vernetzen Land Und Leute. S. 8. https://www.digital.rlp.de/fileadmin/Redaktion/Anhaenge_news/Strategie_fuer_das_Digitale_Leben_RLP.pdf
- 170 Staatskanzlei Rheinland-Pfalz. 2018. Strategie Für Das Digitale Leben Rheinland-Pfalz Digital – Wir Vernetzen Land Und Leute. S. 64. https://www.digital.rlp.de/fileadmin/Redaktion/Anhaenge_news/Strategie_fuer_das_Digitale_Leben_RLP.pdf
- 171 Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz. 2022. Das rheinland-pfälzische Digitalisierungsportal dilibri. <https://www.dilibri.de>
- 172 Museumsverband Rheinland-Pfalz. 2022. museum-digital: rheinland-pfalz. <https://rlp.museum-digital.de>

- 173 Rheinland-Pfalz Generaldirektion Kulturelles Erbe. 2022. #KulturErbeOnline. <https://gdke.rlp.de/de/kulturerbeonline>
- 174 Virtueller Campus Rheinland-Pfalz et al. 2022. oer@rlp. <https://www.oer-at-rlp.de/#projektbeschreibung>
- 175 Virtueller Campus Rheinland-Pfalz. 2022. Über uns. <https://www.vcrp.de/der-vcrp> und Virtueller Campus Rheinland-Pfalz. 2022. Vernetzung Lehrinfrastrukturen. <https://www.vcrp.de/projekte/vernetzung-lehrinfrastrukturen>
- 176 Ministerium der Finanzen und für Wissenschaft. 2019. Hochschulen. https://www.saarland.de/mfw/DE/portale/wissenschaft/informationen/studieren/hochschulen/hochschulen_node.html und Hochschulrektorenkonferenz. 2021. Hochschulkompass. <https://www.hochschulkompass.de>
- 177 Ministerium der Finanzen und für Wissenschaft. 2019. Hochschulen, Universitätsklinikum, Forschungseinrichtungen, Technologietransfer. https://www.saarland.de/mfw/DE/portale/wissenschaft/informationen/institutionen/institutionen_node.html
- 178 <https://www.sulb.uni-saarland.de/service-fuer-die-wissenschaft/open-access-an-der-universitaet-des-saarlandes>
- 179 Universität des Saarlandes und Staatskanzlei Saarland. 2019. Ziel- und Leistungsvereinbarung V zwischen der Universität des Saarlandes (UdS) und der Staatskanzlei für den Zeitraum 2019 – 2021. 29. Januar. https://www.saarland.de/SharedDocs/Downloads/DE/stk/wissenschaft-forschung-technologie/zul_uds.pdf?__blob=publicationFile&v=2
- 180 Staatskanzlei Saarland. 2022. Ausschreibungsstart für zwei wichtige Förderprogramme zur Stärkung der wissenschaftlichen Exzellenz in der Großregion. https://www.saarland.de/stk/DE/aktuelles/medieninfos/mediainfo/2022/Q1_2022/pm_2022-03-25-ausschreibungsstart-foerderprogramme-gro%C3%9Fregion.html
- 181 Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes und Staatskanzlei Saarland. 2019. Ziel- und Leistungsvereinbarung V zwischen Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes (htw saar) und der Staatskanzlei für den Zeitraum 2019 – 2021. 29. Januar. S. 6. <https://www.htwsaar.de/hochschule/profil/strategie/ziel-und-leistungsvereinbarung-2019-2021-pdf>
- 182 Staatskanzlei Saarland. 2022. Ziel- und Leistungsvereinbarung V zwischen der Universität des Saarlandes (UdS) und der Staatskanzlei für den Zeitraum 2022 – 2025. 21. Dezember. S. 19 f. https://www.saarland.de/SharedDocs/Downloads/DE/stk/wissenschaft-forschung-technologie/dld_zul-uds-2022-bis-2025.pdf
- 183 Staatskanzlei Saarland. 2022. Ausschreibungsstart für zwei wichtige Förderprogramme zur Stärkung der wissenschaftlichen Exzellenz in der Großregion. https://www.saarland.de/stk/DE/aktuelles/medieninfos/mediainfo/2022/Q1_2022/pm_2022-03-25-ausschreibungsstart-foerderprogramme-gro%C3%9Fregion.html
- 184 Open-Access-Strategie des Saarlandes. Vortrag auf dem Open-Access-Austausch Länder und BMBF. 28. September 2020, Saarbrücken.
- 185 Ministerium der Finanzen und für Wissenschaft. 2021. Open Access-Initiative des Saarlandes. https://www.saarland.de/mfw/DE/portale/wissenschaft/informationen/open-access/open-access_node.html
- 186 Schloss Dagstuhl – Leibniz-Zentrum für Informatik GmbH. 2022. <https://dblp.dagstuhl.de>
- 187 Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus. 2022. Weitere Hochschulen. <https://www.studieren.sachsen.de/weitere-hochschulen-4328.html> und Hochschulrektorenkonferenz. 2022. Hochschulkompass. <https://www.hochschulkompass.de>
- 188 Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus. 2022. Außeruniversitäre Forschung. <https://www.forschung.sachsen.de/ausseruniversitaere-forschung-3902.html>
- 189 Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr. 2017. Sachsen Digital 2017 - Digitalisierungsstrategie des Freistaates Sachsen. <https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/28672>
- 190 Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr. 2019. Sachsen Digital - Anhang (Maßnahmenteil 2019). S. 94. <https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/33502>
- 191 Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr. 2018. Strategie zur Digitalisierung im Hochschulbereich. <https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/36907>

- 192 Achim Bonte, Joachim Linek. 2008. Bibliothekssystem Sachsen. Struktur- und Entwicklungsplan für die wissenschaftliche Literatur- und Informationsversorgung im Freistaat Sachsen. <http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:14-ds-1233064882461-01274> und Frank Aurich. Digitales Kulturerbe aus Sachsen. In: Ellen Euler und Paul Klimpel. 2016. Föderale Vielfalt – Globale Vernetzung. Strategien der Bundesländer Strategien der Bundesländer für das kulturelle Erbe in der digitalen Welt. Band 2. S. 126-132. https://hup.sub.uni-hamburg.de/volltexte/2016/168/chapter/HamburgUP_DDB_KulturellesErbe_02_Vielfalt_Sachsen.pdf
- 193 Achim Bonte, Joachim Linek. 2008. Bibliothekssystem Sachsen. Struktur- und Entwicklungsplan für die wissenschaftliche Literatur- und Informationsversorgung im Freistaat Sachsen. <http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:14-ds-1233064882461-01274>
- 194 Achim Bonte und Antonie Muschalek. 2019. SLUB 2025. Wissen teilen - Menschen verbinden. Strategie der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:14-qucosa2-357501>
- 195 CDU Sachsen, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und SPD Sachsen. 2019. „Erreichtes bewahren – Neues ermöglichen – Menschen verbinden. Gemeinsam für Sachsen.“ Koalitionsvertrag 2019 bis 2024. 20. Dezember. S. 16. https://www.staatsregierung.sachsen.de/download/Koalitionsvertrag_2019-2024-2.pdf
- 196 Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus. 2021. Angepasste und ergänzend fortgeschriebene Hochschulentwicklungsplanung 2025. 14. September. S. 55. https://www.studieren.sachsen.de/download/Hochschulentwicklungsplanung_Sept.2021.pdf
- 197 Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus. 2021. Zielvereinbarung gemäß § 10 Abs. 2 SächsHSFG zwischen der Technischen Universität Dresden und dem Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus. https://www.studieren.sachsen.de/download/TUD_ZV_2021-2024_final.pdf
- 198 Freistaat Sachsen. 2021. Einzelplan 12. Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus. Haushaltsplan 2021/2022. Entwurfsvorlage. S. 355. https://www.spd-fraktion-sachsen.de/wp-content/uploads/Drs_7_4900_Epl_12.pdf
- 199 Universitätsbibliothek Leipzig. 2022. Einführung einer Open Source Library Service Platform (LSP) für modulare IT-Services im Bibliotheksmanagement im Freistaat Sachsen. <https://www.ub.uni-leipzig.de/forschungsbibliothek/projekte/projekte-chronologisch-alle/einfuehrung-einer-open-source-library-service-platform-lsp-fuer-modulare-it-services-im-bibliotheksmangement-im-freistaat-sachsen/>
- 200 Anne Lauber-Rönsberg. 2018. Handreichung OER. Der Einstieg in den Umgang mit Open Educational Resources. https://blogs.hrz.tu-freiberg.de/oersax/wp-content/uploads/sites/52/2020/07/Oersax_Broschuere_181212.pdf
- 201 OERSax - BMBF-Verbundprojekt zur Etablierung von OER im sächsischen Hochschulraum. 2022. OERSax Blog. <https://blogs.hrz.tu-freiberg.de/oersax/blog>
- 202 SaxFDM. 2022. Forschungsdatenmanagement in Sachsen. <https://saxfdm.de>
- 203 Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung Sachsen-Anhalt. 2022. Hochschulen in Sachsen-Anhalt. Landesportal Sachsen-Anhalt. <https://mwu.sachsen-anhalt.de/wissenschaft/hochschulen/hochschulen-in-sachsen-anhalt> und Hochschulrektorenkonferenz. 2022. Hochschulkompass. www.hochschulkompass.de
- 204 Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung. Forschung in Sachsen-Anhalt. <https://mwu.sachsen-anhalt.de/wissenschaft/forschung> und Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg. 2022. Forschungsportal Sachsen-Anhalt. <https://forschung-sachsen-anhalt.de>
- 205 Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt. 2021. Digitale Agenda für das Land Sachsen-Anhalt. April. https://digital.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik_und_Verwaltung/MW/Digitalportal/DigitaleAgenda_Sachsen-Anhalt.pdf
- 206 Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt. 2017. Digitale Agenda für das Land Sachsen-Anhalt. 19. Dezember. S. 22. https://www.halberstadt.de/de/datei/anzeigen/id/99538,1032/digitale_agenda_sachsen_anhalt.pdf
- 207 Justiz-online. 2022. Hochschulgesetz des Landes Sachsen-Anhalt (HSG LSA) in der Fassung der Bekanntmachung vom 14. Dezember 2010. Gliederungs-Nr: 2211.62. § 24 Abs. 5. http://www.lexsoft.de/cgi-bin/lexsoft/justizportal_nrw.cgi?t=164941524536358944&xid=316473,1

- 208 Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung. 2020. Zielvereinbarungen 2020–2024. <https://mwu.sachsen-anhalt.de/wissenschaft/hochschulen/zielvereinbarungen/#c295633>
- 209 Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt und Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. 2022. Share_it. Open Access und Forschungsdaten-Repositorium der Hochschulbibliotheken in Sachsen-Anhalt. <https://opendata.uni-halle.de>
- 210 Landesportal Schleswig-Holstein. 2022. Hochschulen in Schleswig-Holstein. http://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/H/hochschule_allgemein/Wrapping/hochschulen_wrapping.html?nn=170aed43-e80c-4910-b72a-1050413ebb28 und Hochschulrektorenkonferenz. 2022. Hochschulkompass. <https://www.hochschulkompass.de>
- 211 Landesportal Schleswig-Holstein. 2022. Forschungseinrichtungen in Schleswig-Holstein. https://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/H/hochschule_allgemein/Wrapping/forschungseinrichtungen_wrapping.html
- 212 Forum Bibliothek und Information. 2014. Open Access-Strategie Schleswig-Holstein eingeleitet. BuB. <https://b-u-b.de/open-access-strategie-schleswig-holstein-eingeleitet/>
- 213 Landesregierung Schleswig-Holstein. 2016. Gesetz über die Hochschulen und das Universitätsklinikum Schleswig-Holstein (Hochschulgesetz - HSG) in der Fassung vom 5. Februar 2016. http://www.gesetze-rechtsprechung.sh.juris.de/jportal/portal/t/gkg/page/bsshoprod.psm1/action/portlets.jw.MainAction?p1=13&eventSubmit_doNavigate=searchInSubtreeTOC&showdoccase=1&doc.hl=0&doc.id=jlr-HSchulGSH2016pP34&doc.part=S&toc.poskey=#focuspoint
- 214 Ministerium für Soziales, Gesundheit, Wissenschaft und Gleichstellung. 2015. Bericht der Landesregierung. Umsetzungsstand und weitere Perspektiven der Open Access-Strategie. S. 6. <https://www.landtag.ltsh.de/infotek/wahl18/drucks/3200/drucksache-18-3265.pdf>
- 215 CDU Deutschlands Landesverband Schleswig-Holstein, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Landesverband Schleswig-Holstein und FDP Landesverband Schleswig-Holstein. „Das Ziel verbindet weltoffen - wirtschaftlich wie ökologisch stark - menschlich.“ Koalitionsvertrag für die 19. Wahlperiode des Schleswig-Holsteinischen Landtages (2017-2022). S. 24. https://www.schleswig-holstein.de/DE/Landesregierung/_documents/koalitionsvertrag2017_2022.pdf
- 216 Land Schleswig-Holstein und Hochschulen des Landes Schleswig-Holstein. 2019. Hochschulvertrag zwischen dem Land Schleswig-Holstein und den Hochschulen des Landes für den Zeitraum 2020 bis 2024 im Rahmen der Ziel- und Leistungsvereinbarungen. S. 25. <https://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/H/hochschulreform/hochschulvertrag.html>
- 217 Land Schleswig-Holstein und Hochschulen des Landes Schleswig-Holstein. 2019. Hochschulvertrag zwischen dem Land Schleswig-Holstein und den Hochschulen des Landes für den Zeitraum 2020 bis 2024 im Rahmen der Ziel- und Leistungsvereinbarungen. S. 17. <https://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/H/hochschulreform/hochschulvertrag.html>
- 218 Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Schleswig-Holstein. 2020. Open-Access-Publikationsfonds in Schleswig-Holstein für Nachwuchsforscherinnen und -forscher. https://oa-info.sh/wp-content/uploads/2020/10/Erlass_ab2020_erhoehteGesamtsumme.pdf
- 219 Open Access | infopoint Schleswig-Holstein. 2022. <https://oa-info.sh/>
- 220 Universität zu Lübeck. 2016. Open-Science-Award: Universität zu Lübeck. Pressemitteilung. Universität zu Lübeck. <https://www.uni-luebeck.de/aktuelles/pressemitteilung/artikel/open-science-award.html> und Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e.V. 2017. „Open Science Award“ des Landes Schleswig-Holstein geht an die Online-Plattform „Open Power System Data“. https://www.diw.de/de/diw_01.c.551385.de/nachrichten/open_science_award_de...en_power_system_data.html
- 221 Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Schleswig-Holstein. 2017. Wissenschaftsministerin Karin Prien gibt Startschuss für den zweiten Open Science Award Schleswig-Holstein. Pressemitteilung. 6. September. http://www.schleswig-holstein.de/DE/Landesregierung/III/Presse/PI/2017_neu/September_2017/III_OpenScience.html?nn=acb7c122-a3f5-4dd7-b1b6-b1008a3e894e
- 222 Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. 2019. Open-Access-Roadshow 2019 Schleswig-Holstein. Universitätsbibliothek. <https://www.ub.uni-kiel.de/de/ueber-uns/veranstaltungen/open-access-roadshow/oa-roadshow>
- 223 CDU Schleswig-Holstein, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Schleswig-Holstein und FDP Schleswig-Holstein. 2018. Antrag der Fraktionen von CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP. Nutzung von Open-Source-Software. <http://www.landtag.ltsh.de/infotek/wahl19/drucks/00700/drucksache-19-00756.pdf>

- 224 Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung. 2020. Landesregierung stellt Open-Source-Bericht im Landtag vor. Landesportal Schleswig-Holstein. http://www.schleswig-holstein.de/DE/Landesregierung/V/Presse/PI/2020/0620/200619_opensource.html;jsessionid=8F2B46ACBEF00B7CF274729233899F9F.delivery2-replication?nn=fff207bf-f474-4c9b-ad8e-c7f3446553c2
- 225 Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung. 2020. Digitalisierungsprogramm 2021/22. https://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/D/Digitalisierung/ExterneLinks/digitalisierungsprogramm2122.pdf?_blob=publicationFile&v=1
- 226 Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft. 2022. Wissenschaft und Hochschulen. <https://wirtschaft.thueringen.de/wissenschaft/>
- 227 Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft. 2022. Akteure der Thüringer Forschungslandschaft. <https://wirtschaft.thueringen.de/forschung-innovation-technologie/forschungslandschaft>
- 228 DIE LINKE Thüringen, SPD Thüringen und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Landesverband Thüringen. 2014. „Demokratisch, sozial, ökologisch.“ Koalitionsvertrag zwischen den Parteien DIE LINKE, SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN für die 6. Wahlperiode des Thüringer Landtags. 4. Dezember. S. 59. <https://archiv.spd-thueringen.de/dl/Koalitionsvertrag-2014.pdf>
- 229 Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft. 2017. Thüringer Strategie für die Digitale Gesellschaft. https://join.rz.tuhh.de/static/dokumente/aussen/th_2017_thueringer_strategie_fuer_die_digitale_gesellschaft.pdf
- 230 Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft Thüringen. 2017. Thüringer Strategie zur Digitalisierung im Hochschulbereich. https://wirtschaft.thueringen.de/fileadmin/user_upload/Digitalstrategie-Hochschulen_2021-2025.pdf
- 231 Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft Thüringen. 2021. Thüringer Strategie zur Digitalisierung im Hochschulbereich Fortschreibung 2021–2025, https://www.tlpk.de/fileadmin/Grafiken/Kooperationen/DigitStrat_2021-2025_signed.pdf
- 232 Freistaat Thüringen. 2018. Thüringer Hochschulgesetz (ThürHG) vom 10. Mai 2018. <https://landesrecht.thueringen.de/bsth/document/jlr-HSchulGTH2018rahmen>
- 233 Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft Thüringen. 2018. Leitlinien zur Hochschulentwicklung in Thüringen bis 2025. August. https://wirtschaft.thueringen.de/fileadmin/th6/wissenschaft/Hochschulentwicklung/leitlinien_hep_2025.pdf
- 234 Freistaat Thüringen und Hochschulen des Landes Thüringen. 2020. Rahmenvereinbarung V zwischen der Thüringer Landesregierung und den Hochschulen des Landes (2021–2025). Freistaat Thüringen, 3. September. https://www.tlpk.de/fileadmin/Downloads/Allgemeines/20200903_RV-V_unterzeichnet.pdf
- 235 DIE LINKE Thüringen, SPD Thüringen und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Landesverband Thüringen. 2020. „Gemeinsam neue Wege gehen. Thüringen demokratisch, sozial und ökologisch gestalten.“ Koalitionsvertrag für die 7. Wahlperiode des Thüringer Landtags. DIE LINKE, SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. S. 16. <https://www.spd-thueringen.de/wp-content/uploads/koav-rrg-2020-a4-final.pdf>
- 236 Thüringer Landespräsidentenkonferenz. 2020. Öffentlich-rechtliche Vereinbarung zum Kooperationsverbund Thüringer Hochschulbibliotheken. 6. Februar. https://www.thhobi.de/fileadmin/user_upload/ThHoBi/20210215_Kooperationsvereinbarung_Bibliotheken_signed.pdf
- 237 Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena. 2022. Digitale Bibliothek Thüringen. <https://www.db-thueringen.de/content/index.xml>
- 238 Michael-Stifel-Center Jena. 2022. Kompetenznetzwerk Forschungsdatenmanagement Thüringen – Kompetenznetzwerk Forschungsdatenmanagement Thüringen. <https://forschungsdaten-thueringen.de/home.html>

